

Leich vnd Ehrenpredige

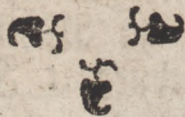
Der durchlauchtigen

Hochgebornen Fürstin vnd Frawen

Frawen Maria Leonora / Gebornen Herzogin zu
Jülich / Cleve vnd Bergen / Gräffin zur Marck / vnd Ravens-
burg / 12. Vermählten Marggräffin zu Brandenburg / in
Preussen / zu Stetin / Pomern / der Cassuben vnd Wenden
Herzogin / 12. Burggräffin zu Nürnberg / vnd Fürstin zu
Rügen / 12. Welche im Jahr Christi 1608. den 22. May /
folgende Nacht fast vmb 2. Uhr / aus diesem sterblichen
Leben in das ewige / Himlische Leben abgefodert ist / vnd
dieses 1609. Jahrs / den 17. Julij die Fürstliche
Leiche in die Thumkirche gebracht / vnd in das
Fürstliche Begrebnis ist gesetzt
worden.

Gehalten

Durch Paulum Weiß D. Fürstlichen
Preussischen Hoffpredigern / vnd primarium
Theologia Professorem.



Gedruckt zu Königsberg Typis Osterberg: A 1609.

2

Den Durchlauchtig-
sten / Durchlauchtigen / Hochgebornen
Fürstin vnd Frauen / Frauen Anna / Des Durch-
lauchtigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / N.
Johann Sigmunds / Marggraffen zu Brandenburg /
Des N. Römischen Reichs Erbkämern vnd
Churfürsten / Herzogen in Preussen / Jülich /
Cleue / vnd Bergen / 2c. S. Ehegemahl.

Frauen Maria / Des Durchlauchtig-
gen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / N. Christiani /
auch Marggraffen zu Brandenburg / Herzog-
gen in Preussen / 2c. S. Ehegemahl.

Frauen Sophia / Des Durchlauchtig-
gen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / N. Wilhelm
Herzogen in Lifflande / zu Churland vnd
Semigallen / 2c. S. Ehegemahl.

Frauen Magdalena Sibylla / Des
Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd N.
Herrn Johann Georgen / Herzogen zu Sachsen /
Marggraffen zu Meissen / Burgraffen
zu Magdeburg / 2c. S. Ehegemahl.

Allen vieren fürstlichen Schwestern / meinen Gnes-
digsten vnd Gnedigen Fürstin vnd Frauen.

Pol 617 879 nat 6

n 812 529

Gnad vnd Friede durch Christum Je-
sum vnserm Heilandt zuvor:

Verchlauchtige/ Hochgeborne/
Gnedigste/ vnd Gnedige Fürstin vnd
Frawen/te. Als der Weise Mann Sprach die
Regeln fürschreibet/ im 38. Capitel/ wie man
seine Diat recht halten/ was der Arke sey/ wie man ihn ehren/
vnd wie Gott die Arzney auß der Erden wachsen lasse/ daß man
derselben brauche/ welchem Proceß man in Krankheit anstellen
solle/ Vnd wenn der Allmechtige Gott den Menschen aus dies-
sem Jantertal abfodert/ daß man ihn beweine/ zu Grab bestat-
te/ vnd sich auch tröste/ sich mit Trawrigkeit nicht selber ganz
schwäche vnd tödte. Spricht er endlich: Laß die Trawrigkeit
nicht in dein Herz/ sondern schlage sie von dir/ vnd dencke ans
Ende/ vnd vergiß nicht/ denn da ist kein wiederkomen/ Es hilfft
ihm nicht/ vnd du thust dir schaden. Gedenck an ihn/ wie er ge-
storben/ so mustu auch sterben. Gestern wars an mir/ Heute ist
an dir. Weil der Todte nu in der ruhe ligt/ so höre auch auff
sein zugedencken/ vnd tröste dich wider vber jnen/ weil sein Geist
von hinnen gescheiden ist. Diese Wort geben ein guten vnters-
richt vnd Lere/ welcher massen die Lebendigen vnd vberbleibens-
den/ wenn sie ihre liebe Eltern/ vnd die Elter ihre liebe Kinder/
oder ihre Brüder/ Schwestern vnd Freunde/ ihre Ehegaden zur
Erde gebracht/ sich wol vnd Christlich verhalten sollen. Erst-
lich sagt Sprach: Laß die Trawrigkeit nicht in dein Herz/ sons-
dern schlage sie von dir: Möcht zwar einer dencken vnd sagen:
Wie soll man nicht trawren/ alle die Trawrigkeit aus dem Her-
zen vnd Gedancken schlagen? Wie ist doch das möglich? Denn

es hat ja Gott dem Menschen die Natürliche *σοφία* und Liebe ins Herz gepregel/ daß das Blut dahin kreucht/ wo es nicht hingehen kan/ die Eltern ihre Kinder/ und fromme Kinder ire Eltern herzlich lieben/ und wenn sie entweder sterben/ oder hinweg von ihnen komen/ si h schmerzlich bemühen und darob trawren. Siehet man doch solch Bilde auch in den unvernünftigen Thieren/ und Vogeln/ wenn ihre Jungen hinweg genommen werden/ wie sie gleichsam kläglich thun/ Wieviel mehr bey den vernünftigen Menschen soll das klagen/ weinen/ trawren seyn/ wenn die sstrigen Todes verscheyden? Antwort. Es wil Syrach in keinem wege das weinen und trawren verbieten / sintemahl er auch kurz zuvor sagt: Du sollte bitterlich weinen/ und herzlich betrübe seyn / und leide tragen / Sondern wil daß man sich im trawren messige/ die Trawrigkeit nicht ganz und gar das Herz bekleumen und einnemen/ und immerdar darinnen bleiben lasse/ keinen Trost nicht hören/ nicht fassen wolle/ denn so leret auch der Apostel Paulus 1. Thess. 4. Wir wollen euch lieben Brüder nicht verhalten/ vñ denen die da schlaffen/ auff daß ihr nicht trawrig seyd/ wie die andern die keine Hoffnung haben. *Artemisia Mausoli* des Königs in Carien Gemahl/ hat ihren Herrn so heffig geliebet/ daß sie/ nachdem ihr Herr gestorben/ in ihrem trawren die zeit ihres Lebens blieben/ und darin ganz vergangen ist/ wie Cicero sagt: *Quam diu vixit, vixit in luctu, eodemoq; etiam confecta contabuit.* So sind manche Eltern/ wenn jnen irgend ein liebes Kind mit Tode abgehet/ wollen und können sie des nicht vergessen/ die Mähe und Trawren nicht ausschlagen / bis daß sie endlich selber in stetiger angst sterben müssen/ daß recht gesagt ist/ Proverb: 17. Ein frölich Herz macht das Leben lustig / aber ein betrübter Mut/ vertrocknet die Gebeine. Derwegen sollen Christen wider solche Trawrigkeit die rechte Arzney brauchen/ nicht in der Welt Frewde/ die nichtig/ flüchtig/ vnrein ist / das von Augustinus sagt: *Quando gaudetur in seculo, non gaudetur in Domino, Quando gaudetur in Domino, non gaudetur in seculo.*

Wen

Wenn man sich frewet in dieser Welt / so frewet man sich
nicht im HERRN / Wenn man sich frewet im HERRN /
so frewet man sich nicht in der Welt. Sondern das man
den rechten Trost vnd Freude fasse vnd suche in Gottes
Wort / in den schönen herrlichen Trostsprüchen / welche
Erquickung vnd Labfal geben. Erstlich die vns Gottes Pro-
videnz vnd gnedigen Willen / dem wir allzumahl unterwor-
ffen sind / darzeigen / das der Allmechtige Schöpffer vns
Leib vnd Seel gibt / vnd erhelte / vnd wider abfordert / Vns
ohne seinen Willen nichts widerfahren kan / Deut. am 32.
Sehet das ichs allein bin / vnd ist kein Gott neben mir: Ich
kan tödten vnd lebendig machen / Ich kan schlagen / vnd kan
heilen / vnd ist niemand der aus meiner Hand errete. Job
der tröstet sich des im 10. vnd spricht vnter andern: Ges-
dencke doch / das du mich auß Leimen gemacht hast / vnd
wirst mich wider zu Erden machen. Im 14. Der Mensch
hat seine bestimpte zeit / die zahl seiner Monden siehet bey dir /
Du hast ein Ziel gesetzt / das wird er nicht vbergehen. Thu
dich von ihm / das er Ruhe habe / bis das seine zeit komme /
der er wie ein Tagelöhner wartet. So sagt der König vnd
Prophet David im 31. Psalm / Ich HERR hoffe auff
dich / vnd spreche Du bist mein Gott / Meine zeit siehet in
deinen Händen. Im 90. Psalm / Du lessest die Menschen
sterben / vnd sprichst / kommet wider Menschen Kinder. Im
139. Psalm / HERR du erforschest mich / vnd kennest mich /
Ich sitze oder stehe auff / so weistu es / Du verstehest meine
Gedanken von ferne. Ich gehe oder lige / so bistu vmb
mich / vnd siehest alle meine Wege. Im Propheten Esaia
am 44. sagt der HERR Zebaoth: Ich bin der Erste / vnd
ich bin der Letzte / vnd ausser mir ist kein Gott / vnd wer ist
mir gleich / der da russe vnd verkündige / vnd mirs zurichte /

Der ich von der Welt her die Völker sehe? Vnd so
weiſet vns die heilige Schrift nicht allein die allgemeine
Providenz Gottes/ der alle ding ſihet/ höret/ mercket/ alles
regieret/ ſondern auch inſonderheit ſein Auge hat auff die
Gläubigen/ ſchüzet/ erhellet ſie in allerhand Creuz vnd Lei-
den/ wie er ſpricht im 55. Psalm/ Wirff dein Anliegen
auff den HERRN/ der wird dich verſorgen/ vnd wird den
Gerechten nicht ewiglich in vnruhe laſſen. Eſaia am 43.
Fürchte dich nicht/ denn ich habe dich erlöſet/ Ich habe dich
bey deinem Nahmen geruffen/ du biſt mein/ Denn ſo du
durchs Waſſer gehet/ wil ich bey dir ſeyn/ daß dich die Strö-
me nicht ſollen erſeuffen. Vnd ſo du ins Feuer gehet/ ſolle
du nicht brennen/ vnd die flamme ſoll dich nicht anzünden.
Denn ich bin der HERR dein Gott/ der heilige in Iſrael/
dein Heylande. Vnſer trauter Heylande der tröſtet ſei-
ne liebe Jünger Matth. 6. daß ſie ſich nicht mit vergeblis-
chen Sorgen plagen ſollen. Vnd Matth. 10. ſpricht Er/
Reuffet man nicht zween Sperling vmb einen Pfennig?
Noch ſellte derſelben keiner auff die Erden/ ohn ewren Vater.
Nu aber ſind auch ewre Haare auff dem Haupt alle gezelet/
darumb fürchtet euch nicht/ ihr ſend better denn viel Sper-
linge? Es ſagt der HERR zu ſeinen Jüngern Joh. 14.
Ewer Herz erſchrecke nicht/ Gleubet ihr an Gott/ ſo gleub-
bet auch an mich/ 20. Vnd der Apoſtel Paulus ſchreibet
an die Philipper im 4. Frewet euch in dem HERRN alles
wege/ vnd abermahl ſage ich/ Frewet euch: Der HERR
iſt nahe/ ſorget nichts. Vnd ſo iſt die ganze heilig ſchrift
voll ſolcher Sprüche/ welche vns die gnedige Vorſorge des
lieben Gottes darthun vnd vns damit tröſten.

Darnach ſo weiſet vns Gottes Wort auch das liebe
Gebet/ daß wir Herablabung vnd Troſt darin ſuchen/ vnd
alle

alle unsere Not dem getrewen Gott in seinen Schoß aus-
schütten/ Denn so saget der 62. Psalm: Hoffet auff in alle
zeit/ lieben Leute/ Schüttet ewer Herz für ihm aus. Der-
wegen sagt auch David im 18. Psalm: Wenn mir angst
ist/ so ruffe ich den HERR an/ vnd schreye zu meinem
Gott/ so erhöret er meine stimme von seinem Tempel/ vnd
mein Geschrey kömpt für ihn zu seinen Ohren. Im 73.
Psalm/ Das ist meine Freude/ daß ich mich zu Gott halte.
Vnd Christus Jesus spricht auch Matth. 26. Wacht vnd
betet/ daß ihr nicht in ansehung fallet. Vnd der Apostel
zum Philip: am 4. In allen dingen laßet ewre Bitte im
Gebet vnd flehen mit danckszung für Gott kund werden.
Vnd Iacobus sagt am 5. Leidet jemand vnter euch/ der
bete. Denn durch das liebe Gebet wetzen wir gleichsam
ein Stein vom Herzen/ daß es Luft vnd erquickung bekom-
met/ derwegen sagt der liebe Bernhardus: *Rogo vos fratres,*
semper ad manum habeatis tutissimum orationis refugium. Ich
bitte euch/ lieben Brüder/ habet doch zur Hand alle zeit die ges-
wisse Zuflucht des lieben Gebets. Manche die dencken
vnd sagen/ Was hilffiß doch das wir beten? Was haben
wir für einen nutz von dem Gebet? Denn wie wir zum
Gebet gehen/ also gehen wir wider davon/ Niemand ant-
wortet vns/ Niemand gibel vns etwas/ daß wir gleich ver-
gebens arbeiten. Aber was sagt der HERR im Evanges-
lio: Richtet nicht nach dem ansehen/ Richtet ein recht Ge-
richt. Welchs ist aber das recht Gerichte/ denn allein das
Gerichte des Glaubens/ vnd nicht deine Erfahrung. Denn
der Glaube ist warhafftig/ die Erfahrung ist trieglich.
Welchs ist doch die warheit des Glaubens? Nichts anders/
denn das der Sohn Gottes verheißt/ Was ihr bittet/ gley-
bet/ daß ihr haben werdet/ so soll es geschehen. Ach/ spricht
er *scs*

er ferner/ lieben Brüder/ Niemand achte sein Gebet gering/
Denn ich sage euch/ daß der/ zu dem wir beten/dasselbe nicht
gering acht. Ehe das Gebet aus vnserm Munde gehet/ so
heisse er das in sein Buch schreiben vnd eins aus den zweyen
geschicht vnzweiffelhaftig/ daß er es entweder geben wil/
was wir bitten/ oder daß er weiß/ was vns nützlicher ist/ 12.

Der dritte Trost/ den vns Gottes Wort weiset/
wider die Schwermut vnd Trawrigkeit/ wenn die vnsern
von vns genommen werden ist/ die Betrachtung der Vn-
sterblichkeit der Seelen/ vnd die Auferstehung der erstorbe-
nen Leibe/ am Jüngsten Tage. Denn ob gleich der Leib
allein gelassen wird/ wenn die Seele/ welche dem Leibe das
Leben gegeben/ davon kömpt/ vnd der Leib in die Erde ver-
schorren/ zu Staub vnd Asche wird/ dennoch so lebet die
Seele/ wie der Prediger sagt im 12. Der Staub muß wi-
der zu der Erden komen/ wie er gewesen ist/ vnd der Geist
wider zu Gott/ der ihn gegeben hat. Das Buch der
Weisheit sagt am 3. Der Gerechten Seelen sind in Got-
tes Hand/ vnd keine Qual rüret sie an. Christus spricht/
Matth: 10. Fürchtet euch nicht für denen die den Leib töds-
ten/ vnd die Seele nicht mögen tödten/ 12. So sagt er zu
dem Escheher zur Rechten seiten Luc: 23. Warlich ich sa-
ge dir/ heute wirstu mit mir im Paradis seyn. So befehlet
der HERR Jesus Christus seinen Geist dem Vater in sei-
ne Hände. Vnd Actor: 7. Stephanus als er gesteiniget
ward/ rieß er vnd sprach: HERR Jesu/ nim meinen Geist
auff. Vnd so wird Lazari Seel in die Schoß Abrahā ge-
bracht/ in den Trost vnd Freude/ aber des Reichen in die
Qual. Luca 16. Vnd der Apostel spricht 2. Corint: 5.
Wir wissen/ daß/ dieweil wir im Leibe wohnen/ so wallen
wir dem HERRN/ denn wir wandeln im Glauben/ vnd
nicht im

nicht im schawen. Wir sind aber getrofft/ vnd haben viel mehr
Lust auffer dem Leibe zuwallen/ vnd daheim zu seyn bey dem
HEXXII. Summa/ da ist kein zweiffel/ daß die Seele/ wel-
che nach dem Ebenbilde Gottes erschaffen ist/ im Tode des Lei-
bes vberbleibe/ vnd vnsterblich sey/ Inmassen denn die Gläubig-
en si h herzlich trösten/ daß sie die ihrigen nicht verlieren/ son-
dern sie in Christi Schoß zuvor hin schicken/ da sie denn auch fol-
gen werden/ trösten sich des guten Wechsels/ den sie mit ihrem
seligen abschied getroffen/ da sie zwar in allerley Kranckheit/ in
angst/ in schmerzen gewesen/ so sind sie nu in die rechte Himli-
sche Gesundheit/ in alle wonne vnd freude versetzt/ in die Häu-
ser des Friedes/ in sichere Wohnung/ in stolze Ruhe/ Esais 32.
Vnd was ist not/ daß man alhie weitläuffig anzeige/ die Sprü-
che Göttliches Worts/ die vns die Auferstehung der Todten
zeigen/ welcher die Schrifft voll ist/ denn sich von Adam an also
alle Gläubige der Auferstehung herzlich getröset. Auch Job 19.
Vnd der Richter alles Fleisches sagt selbs Johan. 5. Verwun-
dert euch des nicht/ denn es kömpt die stunde/ in welcher alle die
in Gräbern sind/ werden die Stimme des Sons Gottes hören/
vnd werden herfür gehen/ die da gutes gethan haben/ zur Aufers-
tehung des Lebens/ die aber vbel gethan haben/ zur Auferstie-
hung des Gerichtes. Vnd der Apostel der in der 1. Co 15. herrlich
vnd außs aller gewisseste gründet die Auferstehung aller Todten/
auff die Auferstehung Jesu Christi vnser einigen Erlösers vnd
Heylandes/ der fasset alles zusammen in der ersten Epistel an die
Thessal. am 4. So wir glauben daß Jesus gestorben vnd aufers-
standen ist/ also wird Gott auch/ die da entschlaffen sind durch
Jesum/ mit ihm führen/ wird sie auferwecken am Jüngstentag.
Wie denn der HEXXII selbs Matth. 25. Vnd der Apostel Paulus
1. Cor. 15. vnd 1. Thess. 4. 5. den ganzen Proceß/ wie es zu-
gehen wird/ anmelden vnd erklaren. Derwegen heiffis auch
recht/ *Fiducia Christianorum, resurrectio mortuorum*: Die Aufer-
stehung der Todten/ ist die Zuversicht vnd Trost der Christen.
Vnd so

Vnd so wil nu Sprach / daß wir nicht vnmesſig trauren / wie er
auch ſagt / Es hilfft doch nicht / du wirſt mit deinem trauren ihn
nicht widerbringen / vnd du thuſt dir nur ſchaden.

Anlangend das ander in obgemeltem Spruch Sprachs /
da er ſagt: Denck ans Ende / Item / Gedenc an ihn / wie er ge-
ſtorben / ſo muſtu auch ſterben: Geſtern wars an mir / Heute iſt
an dir. Wil er mit dieſen Worten vns erinnern vnd ermahnen /
daß wir das *Memento Mori* nimmer vergeſſen / wie wir auch arme
ſterbliche / niderfellige / todtsüchtige Menſchen / vnd dieſem Men-
ſchenfeſſer dem Tode unterworffen ſind wegen der Sünde / vnd
dannach alle Stunde vnd Augenblick bereit ſeyn ſollen / weñ vns
der liebe Gott abſodert / anſehen / wie der Todte verblichen / da-
liget / ſich nicht regen vnd bewegen kan / alſo wirds mit vns auch
gehen. Vnd daß dennoch auch der todte Menſch vns ein thät-
liche Predigt thut / *Hæri mihi, hodie tibi, Geſtern wars an mir /*
Heute iſt an dir. Oder auch Hodie mihi, cras tibi, Heute mir /
Morgen dir. Denn alſo wil er vns aus den Augen hinweg wis-
ſchern die Sicherheit / darin die Weltkinder leben / nicht dencken /
daß ſie ſterben müſſen / wie der Reiche Luca 12 ſicher iſt / vnd die
rohen Leute Sap: 2. Vnd ſo ſagt er im 7. Was du thuſt / ſo be-
dencke das ende / ſo wirſtu nimmer mehr rebels thun: Er wil vns
zur rechten wahren Buſſe locken vnd reizen / wie Sprach ſpricht
am 5. Verzeuh nicht / dich zum *HEXER* zubekehren / vnd ſchieb
es nicht von einem Tag auff den andern / denn ſein Zorn kömpt
plöſſlich / vnd wirds rechen / vnd dich verderben. Item im 14.
Gedenc daß der Tode nicht ſeumet / vnd du weiſt ja wol / was
du für einen Bund mit dem Tode haſt. Alles Fleiſch verſchleißt
wie ein Kleid / denn es iſt der alte Bund / du muſt ſterben. Ders
wegen heiſſts was Bernhardus ſagt: *Mors eſt certa, dies incerta, &*
hora agnita nulli, Extremam idcirco, quamlibet eſſe pura:

Der Tode iſt gewiß zu aller handt /
Der Tag vnd ſtund iſt vnbeant /
Derwegen jimmer warte ſein /
Wenn er hinnimpt das Leben dein.

Endlich

Endlich zeigt er hie die Todtenpredigten/ wenn wir auff
den Kirchhöfen gehen/ die Todten Knochen vnd Beine sehen/
die sagen vns: *Quod sumus, hoc eritis, fuimus quandoq; quod estis.*

Was wir jetzt seyn/ werd werden ihr/

Was ihr jetzt seyd/ sind gewesen wir.

Letzlich widerholet Syrach die abmahnung von der Trau-
rigkeit/ Weil der Todte nu in der ruheligt/ so höre auff sein zu
gedencken/ nicht das er schlecht verbeut/ ihr Gedechnis zubehal-
ten/ wie sie Christlich gelebt/ was sie gethan/ wie sie Gott vnd
sein Wort gefürchtet/ geliebet/ das gehöret: Sondern wil das das
wimmern/ klagen/ winseln/ dermal eins ein Ende neme/ Denn
in der Offenbarung Johannis am 14. geschrieben ist/ Selig sind
die Todten/ die in dem HERRN sterben/ von nu an/ ja der
Geist spricht/ das sie ruhen von ihrer arbeit/ denn ihre Werke
folgen ihnen nach.

Also Gnedige Fürstin vnd Frawen/ hab ich keinen zwai-
fel/ das E. F. G. vber dem tödlichen abgang ihrer herzlichen
Fraw Mutter/ auch hohe Traurigkeit ansehnlich erfahren/ Aber
da haben E. F. G. widerumb den Trost zu Herzen genommen/
wie sie aus Gottes Wort gelernet/ das Gott aller Menschen Le-
ben in seinen Händen hat/ vnd gewislich glauben/ das E. F. G.
Herzliche Fraw Mutter Seele in das Paradiß genommen/ vnd
am Jüngsten Tage ihr Leib auffstehen werde. Also trag ich
auch keinen zweiffel/ das E. F. G. sich immerdar der Sterblich-
keit erinnern werden/ wie sie dann auch des Exempels ihrer hoch-
ermelter gedechtnis herzlichen Fraw Mutter immer behalten/ all
ihr thun vnd Leben darnach richten/ vnd also in dem Erkentnis
Jesu Christi vnd Glauben immer wachsen vnd zunemen. In
massen E. F. G. Ich als ein unwürdiger Diener Jesu Christi/
vnd Beichtvater/ auff anhalten J. F. G. Gottseligen/ mit allen
Trewen E. F. G. nicht allein in Predigten/ sondern auch im
Catechismo *privatim* fleissig vnterrichtet/ das E. F. G. allzumal
guten grund Göttliches Worts gefasset/ wie denn auch die fleissig-
sigen

Agien Praeceptores, welche E. F. G. ihre herliche Frau Mutter angeordnet/ nichts an sich mit trewer instruction haben erwinden lassen/ als der selbige alte Wolffgangu/ hernach M. Sommer/ welche alle beyde in ihren Diensten Todes verschieden/ Gershardus Roberti/ jetziger Ehrwürdiger und Wolgelarter Pfarrer und Archipresbyter zu Kastenburg/ und endlich Bernhardus Popping/ welcher dann E. F. G. auch in Franckösischer Sprach unterrichtet hat.

Und wann dann E. F. G. ihrer herstraunen Mutter seligen/ meiner Gnedigen Fürstin und Frauen/ ich diesen letzten Dienst gethan/ und die Leichpredigt verrichtet/ wie wol ich nun alt/ dermassen nicht mit solchen Zierlichen Worten/ oder allem dem/ was billich und weitleufftig von ihrer F. G. Leben sollte gesagt werden/ ausgeredet/ dennoch bin ich der tröstlichen Hoffnung/ E. F. G. werden solche Ehrenpredigt gnedig annemen/ dieselbe mit fleiß lesen/ wie E. F. G. ich zum aller unterthänigsten bitten thu/ mich auch und die meinen/ bey ihren Herren und Gemahlen commendiren und befördern. Der Allmechtige Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi/ gebe E. F. G. zusamt ihren lieben Ehegemahlen/ meinen gnedigsten und gnedigen Fürsten und Herren/ lange Leibes Gesundheit/ Glückselige Regierung/ Damit die Kirche unsers HERRN Jesu Christi unter E. F. G. ihre Herberg und Wohnung habe/ und E. F. G. in Gottes allein seligmachendem Wort bleibe/ wachse/ im Gl.uben gegründet werde/ und nach dem zeitlichen/ müheseligen Leben/ die Kron des ewigen Lebens empfangen mögen/ Königsberg den 18. Augusti Anno 1609.

E. F. G.

Unterthäniger Diener

Paulus Weiß D. F. Preussischer
Hoffprediger und Professor.

Leichpredigt.

Text 2. Buch der Chron. 32.

Vnd Hiskia entschlief mit seinen Vätern / vnd sie begruben ihn ober die Gräber der Kinder David. Vnd gantz Juda vnd die zu Jerusalem theten ihm Ehre in seinem Tode.

IHR Andechtigen vnd Geliebten in Christo Jesu. Es saget der wolgeplagte Job im 17. capitel. Wenn ich gleich lange harre / so ist doch die Helle mein Haus / vnd im Finsterniß ist mein Bette gemacht / Die Verwesung heiß ich meinen Vater / vnd die Würme meine Mutter vnd meine Schwester / anzudeuten / wenn er mit leiblichen Augen der Vernunft den Todt vnd das Grab ansihet / so sey doch das Grab sein Haus vnd Wohnung / vnd da sey eitel Finsterniß darin er bleiben müsse / die Verwesung ergreiffe ihn wie ein Vater / die Würme die verzehren vnd behalten ihn wie seine Mutter vnd Schwester /

Schwester. Also ist diß Jobs Klagen/ Aber dar-
tegen bald hernach im 19. thut er auff die geistlichen
Augen/ vnd sihet an die Auferstehung vnd das Le-
ben/ vnd spricht: Ich weiß daß mein Erlöser le-
bet/ vnd er wird mich hernach aus der Erden auff-
erwecken / vnd werde darnach mit dieser meiner
Haut vmbgeben werden/ vnd werde in meinem
Fleisch Gott sehen/ 2c. Tröstet sich also/ daß sein
Soel lebe/ der ihn erlösen werde aus den Banden
des Todes/ vnd sihet den Todt an als einen schlaff/
aus welchem in Christus aufwecken wurde/ ihn le-
bendig machen / Leib vnd Seel wider zusammen
bringen / alda werde er Gott anschawen/ vnd sich
ewig freuen. Also meine geliebten sehen wir für
vns alhie mit vnsern leiblichen Augen die Todtens-
bahre vnd den Sarcf / welcher zwar mit schönen
Bildern vnd Wassen behengt ist der vhralten Fürst-
lichen Geschlecht Jülich/ Cleve/ Bergen vnd Bran-
denburg/ Aber darin lieget die nu lange verblichene
Leiche der Durchlauchtigen/ Hochgebornen Fürstin
vnd Frawen/ Frawen Maria Leonora/ gebornen
Herzogin zu Jülich/ Cleve vnd Bergen/ 2c. ver-
mehrleter Marggräffin zu Brandenburg vnd Her-
zogin in Preussen/ 2c. weilandt vnser lieben Lands
Mutter/ Fürstin vnd Frawen/ welche fürm Jahr/
als 1608. den 27. May folgende Nacht aus diesem
elenden dürfftigen Leben/ in das ewige vnd himli-
sche abgefodert ist/ in welchem Sarcf auch die ver-
weseneheit

wesenheit wohnet/ welche diesen Fürstlichen Leib
angreiffet vnd den verzehret: Aber da sollen wir
auch die geistlichen Augen auffthun/ vnd nichts an-
ders mercken/ als daß vnser liebe Fürstin im schlaff
liege/ vnd am Jüngsten Tage widerumb werde auff
erwecket werden/ Vnd also recht vnd Christlich die
Leichbegängnis anstellen.

Erstlich zwar *dolenter*, daß wir vnser vnd als
ler Welt Jammer vnd grosse noth klagen/ die wir
dem gewaltigen Tyrannen/ dem Würgehalß dem
Todt vnderworffen sind/ der vns ins Grab dahin
zeuht / vnd darbey ein hertzliches mitleiden haben
mit dem Durchlauchtigsten/ Hochgebornen Fürsten
vnd Herrn Herrn Albrecht Fridrichen/ Marggrafs-
fen zu Brandenburg/ vnd Herzogen in Preussen/ &c.
vnsern geliebten Landsfürsten vnd Herrn/ welchem
dieser Menschenfresser der Todt/ das stück seines
Hertzen hinweg gerissen/ sein trewes/ frommes/
Christliches/ Hertzliches Gemahl/ vnd ihn zu einem
betrübtten widtwer gemacht/ Auch hertzlich mitlei-
den haben mit dem Durchlauchtigsten/ Hochgebor-
nen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johann Sigmund
auch Marggraffen zu Brandenburg/ des heiligen
Römischen Reichs ErzCämerrer vnd Churfürsten/
Herzogen in Preussen/ Jülich/ Cleve vnd Bergen/ &c
vnsern auch geliebten Landesfürsten vnd Herrn/
welchem auch der grünlige Todt seine liebe Schwie-
ger Mutter/ die ihrer Churf. G. mit Reht vnd

That hette beywohnen können/ von der seiten hin-
weg genommen hat/ vns auch desto herzlicher be-
trüben. Darnach daß wir solch Leichbegängnis
halten *pœnitenter*, mit rechter wahrer Busse/ in vns
schlagen/ vnser vielfaltige Sünde vnd Obertret-
tung bedencken/ damit wir Gott im Himmel erzürnet
haben/ daß der trewe Gott solche straffe vber vns
hat gehen lassen/ denn vmb des Landes Sünde
willen/ werden viel enderung der Fürstenthumb/
Proverb: 28. Laß vns mit Jeremia in Klagliedern
am 3. sagen. Laß vns forschen vnd suchen vn-
ser Wesen/ vnd zum **HERRN** bekehren/ laß vns
vnser Hertz sampt den Händen auffheben zu Gott
im Himmel. Wir/ wir haben gesündigt/ vnd sind
vnghehorsam gewesen/ darumb hastu billich nicht
verschonet. Gib du vns rechte Rew vnd Leidt/
vnd den wahren Glauben/ damit wir in noth vns
trösten/ vnd abermahl mit Jeremia sagen in Klag-
liedern am 3. Die Güte des **HERRN** ist/ daß
wir nicht gar aus sind/ Seine Barmherzigkeit hat
noch kein ende/ sondern sie ist alle Morgen new/ vnd
deine Treu ist groß. Der **HERR** ist mein theil
spricht meine Seele/ darumb wil ich auff ihn hoffen.

Endlich diß Begängnis halten *sapienter*, weiß-
lich/ daß wir aus Gottes Wort die Himlische weiß-
heit studiren vnd lernen/ wider alle Anfechtung vnd
Todes noth vns rüsten/ vnd auch den Todt nicht al-
so ansehen gleich als sey *ex terribilium terribilissimum*

das

das aller schrecklichste ding auff Erden / sondern er sey nur ein schlaff aller Gleybigen / daraus sie als bald durch die stimme Jesu Christi sollen aufferwecket werden / vnd in die ewige Glori vnd Herrligkeit eingehen.

Nun hetten wir alhie vrsach zusagen / warumb doch der Gläubigen Todt in Gottes Wort ein Schlaff genennet wird / auch von der Aufferstehung der Todten / wie die in Gottes Wort gegründet sey. Wir wollen aber nach anleitung der verlesenen Worte handeln: Erstlich / Warumb doch die Gewaltigen / Mächtigen / Keyser / Könige / Fürsten / Herrn / beyde Manns vnd Frawen Personen / durch den zeitlichen Todt aus diesem Leben dahingerissen werden. Fürs ander / Was denn ihr Ehrenpreiß vnd Lob sein soll in vnd nach dem Tode. Davon auffs kürzte: Unser lieber HERR vnd Heylandt Jesus Christus geb vns seine Gnad / daß wir Lehr vnd Trost daraus fassen mögen / Amen.

WAS das Buch der Weißheit sagt am 7. Es hat kein König einen andern Anfang seiner Geburt / sondern sie haben alle einerley eingang in das Leben / vnd gleichen ausgang / das darff nicht viel beweiß / denn die tägliche erfahrung weifferts gnugsam aus. Vnd es heist Eb: 9. Dem Menschen ist gesetzt einmal zusterben / Vnd Ps. 89. Wo ist jemand der da lebet / vnd den Todt nicht sehe

Der seine Seele errette aus der Hellen Handt/
Vnd ist gewiß:

Mors seruat legem, tollit cum paupere regem.

Vnd Syrach am 14. Alles Fleisch verschleift
wie ein Kleidt / Vnd dis ist der alte Bund / Du
mußt sterben.

Denn da hilfft für den Todt kein
hohes / herrliches / grosses / Adeliges Geschlecht/
sintemal alles Fleisch ist wie Hew / vnd alle seine
Güte wie eine Blume auff dem Felde / das Hew
verdorret / die Blume verwelcket / denn der Geist
Gottes bläset drein / Esai: am 40. Capitel. Es
hilfft nicht Kron vnd Scepter / oder schöne herliche
Kleidung / Denn es heist / was auch Syrach sagt
am 40. Capitel: Es ist ein elend jämmerlich ding /
vmb aller Menschen Leben / von Mutterleib an bis
sie in die Erde begraben werden / die vnser aller
Mutter ist / da ist inder Sorge / Furcht / Hoffnung /
vnd zu letzt der Todt / so wol bey dem / der in hohen
Ehren sitzt / als bey dem geringsten auff Erden / so
wol bey dem der Seiden vnd Kron tregt / als bey
dem / der einen groben Kittel hat. So hilfft auch
nicht wider den Todt Weißheit / Verstand / Klug-
heit / Denn der Prediger sagt am 2. Wie der Weise
stirbt / also auch der Narr. Vnd im 146. Psalm /
Verlaß euch nicht auff Fürsten / sie können nicht hel-
fen. Deß Menschen Geist muß davon / vnd er
muß wider zu Erden werden / alsdenn sind verlo-
ren alle seine Gedanken.

Es hilfft auch keine
Schönheit

Schönheit wider den bleichen abscheulichen Todt.
Denn im 39. Psalm sagt David: Wenn du einen
züchtigest vmb der Sünde willen / so wird seine
Schöne verzehret / wie von Motten / Ach wie gar
nichts sind doch alle Menschen. Was soll denn wis-
der den letzten Feind Gelt vnd Reichtum heißen?
Gar nichts / dem es heist was der 49. Psalm sagt /
Sie können nicht bleiben in solcher würde / sondern
müssen davon wie das Vieh. Item / Laß dich nicht
jren / ob einer reich wird / vnd die Herrlichkeit seines
Hauses groß wird. Denn er wird nichts in seinem
sterben mit nemen / vnd seine Herrlichkeit wird ihn
nicht nachfolgen. Summa / es hilfft wider die-
sen Menschenwürger den Todt kein Kraut / keine
Arznei / keine panacea, Carfunkel oder Perlen-
Wasser / denn da sagt auch Syrach am 10. Was
erhebt sich doch die arme Erde vnd Asche / ist er
doch ein eitel schendlicher Kott / weil er noch lebet.
Vnd wenn der Arzt lange daran flicht / so heist es
doch / heute König / morgen todt / vnd wenn der
Mensch tod ist / so fressen ihn die Schlangen vnd
die Wärme. Also ist es beschlossen / daß die hohen
Magnaten vnd Potentaten keine *prarogativam*
oder Vorzug für andern Menschen haben / sondern
sie müssen auch an diesen Keyen. Sie müssen ster-
ben / Wie alhie der Text saget: Vnd Hestia ents-
schliess mit seinen Vätern. 2c.

Was

Was sind doch meine geliebten die Ursachen?
Erstlich ist *originale peccatum*, die Erbsünde, welche alle Adā vnd Eua Kinder mit sich in die Welt bringen / vnd darumb den Vorboten des Todes / wie auch dem Würgehalß dem Todt vnderworffen sind. Denn das ist Gottes ernster wille Genes. 2. Welches Tages du vom verbottenen Baum des erkentnis gutes vnd böses issest / wirstu des Todes sterben / vber welche Wort der Apostel Paulus die glosse vnd auslegung machet Rom. 5. Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt, vnd der Todt durch die Sünde, vnd ist also der Todt zu allen Menschen durchgedrungen / dieweil sie alle gesündigt haben / Also haben vnser erste Eltern solche böse vnart auff alle ihre Nachkommen gebracht / daß diese Erbgift sie ganz vmbfangen vnd durchgangen hat / das ganze Heupt ist krank / das ganze Hertz ist matt. Von der Fußsolen biß auffss Heupt / ist nichts gesundes an ihnen / sondern Wunden vnd striemen vnd Lysterbeulen / die nicht geheftet noch verbunden / noch mit Ole gelindert sind. Es. 1. Wir können diß grosse Vbel nimmermehr mit gedanken erreichen / schweige dann mit Worten ausreden. Denn das ist die ganze mangelung der angeschaffenen Gerechtigkeit im Paradis / oder des Bilde Gottes in vns / Es ist der mangel alles gutten in vns in geistlichen vnd göttlichen Sachen. Denn der Natürliche Mensch vernimt nichts vom Geist Gottes /
Es ist

Es ist ihm eine Torheit vnd kan es nicht erkennen/
1. Corinth. 2. Derwegen gehet die straffe vber
alle/ daß wir vnter Gottes Zorn sind/ vnter der Ty-
ranney des Teuffels/ wir sind Kinder des Zorns/
Ephes. 2. Ligen in Teuffels Reich gefangen/ werden
geführt nach seinem willen. Vnd ob schon wir in
der heiligen Tauffe empfangen die Vergebung der
Sünden/ vnd werden loß gesprochen von dem ewi-
gen Verdammnis / vnd der heilige Geist wirket in
vns die Ernewerung / dennoch bleibet dieser stock
der Erbseuche in vns/ solang wir in dieser sichtba-
ren Welt leben/ daß auch der Apostel Paulus / ob
er gleich widergeboren ist/ klagt vnd sagt/ Rom. 7.
Ich elender Mensch / wer wird mich erlösen von
dem Leibe dieses Todes. Weil denn auch
alle hohe/ gewaltige Leute in der Welt/ wie Hiskias
as / David/ ja alle Keyser / Könige/ Fürsten vnd
Herrn / mit dieser Erbgift behaftet sind/ ey so ist
dieser Soldt ihr Lohn/ daß sie sterben müssen/ denn
der stachel des Todes ist die Sünde/ 1. Corinth. 15.
Vnd im 90. Psalm/ Das macht dein Zorn daß wir
so vergehen/ vnd dein Grim daß wir so plözlich da-
von müssen/ denn vnser Missethat stellestu für dich/
vnser vnertante Sünde ins Liecht für deinem An-
gesicht.

Die ander vrsach warumb auch Hiskias/ Da-
vid/ Josaphat. Josias/ vnd andere deßgleichen hohe
Regierbäume / durch den Todt dahin fallen/ sind

Qualia peccata, die wirklichen Sünden/die sie auch
mit Gedancken/ Worten vnd Wercken begehen/
vnd jnen den Todt vnd andere straffe auff den halß
ziehen/ denn oft da sündigen sie mit Stolz/Hoffart/
daß sie Gott nicht fürchten/ ihm nicht allein vertra-
wen/ sondern auff ihre Hoheit/ Eminenz/ Dignis-
tet vnd Würde sehen/ dahin alles ziehen wie Nebu-
cadnesar thet da er sprach: Diß ist die grosse Babel/
die ich erbarwet habe/ mir zum Königlichen Hause/
durch meine grosse macht/ zu ehren meiner Herrlig-
keit Danielis am 4. Also sagt Timotheus Cononis
Sohn/ Hæc ego feci non fortuna, Diß hab ich gehan/
nicht das Glück. Sie sündigen auch mit allerhand
wirklichen Sünden/ mit Vnrecht vnd Tyranny
gegen die Vnderthanen/ mit Vnzucht/ wie dann
auch David selbs fellt in Ehebruch vnd Mordt/
bringt auff sich vñ seine Nachkommen alles Vnglück/
daß ihm der HEK durch Nathan sagen leß/ Tu
soil von deinem Hause das Schwert nicht lassen
ewiglich/ 2. Buch Samuel. 12. So sündigen sie
auch in vbermæssigem essen vnd trincken/ wie Bels-
sazer/ Daniel. 5. Vnd Gott leß jm an die Wand
schreiben/ Mene/Mene Tekel/vpharsin/ Gott hat
dein Königreich gezehlet vnd volendet. Mann hat
dich in einer Wagen gewogen vnd zu leicht funden/
dein Königreich ist zuheilet. 1c. So geschach dem
grossen Alexander/ welcher nach dem er gen Babel
kämpf/ lebet er in aller Wollust/ vnd seufft sich ein
Sieber

Sieber an Hals/ daran er sterben muß/ wiewol etliche schreiben/ als sey im Gifft beybracht worden. Summa/ es heist was das Buch der Weißheit sagt am 6. Die gewaltigen werden gewaltiglich gestrafft werden. Item/ ober die mechtigen wird ein starck Gericht gehalten werden.

Die dritte Ursach ist warumb doch hohe grose/ gewaltige Regenten/ Fürsten vnd Herrn/ dem Todt auch zu theil werden/ *ipsorum dispensatio*, ihe Amthaltung. Denn der allmechtige Gott hat jnen nicht dz Leben/ wie auch jr hohes Regieramt ewig gegeben vnd befohlen/ daß sie in dieser Welt ewig bleiben/ sondern hat sie mit Landt vnd Leuten belehnet/ vnd wil/ sie sollen also regieren vñ hauffhalten/ damit sie dermal eins/ wenns Gott haben wil/ vnd er das *revertimini* sagt oder *descende*, gutte/ gewisse Rechenschafft auffweisen vñ klar darthun/ wie sie ihre Vnderthanen regieret. Gericht vnd Gerechtigkeith geheget/ die Fromen geschüzt/ die bösen gestrafft/ denn es wird heissen/ wem viel befohlen ist/ von dem wird man viel foddern/ Luc: 12. Derhalben lest jnen Gott solches jmerdar predigen vnd sagen/ wie er den im 82 Psal. stehet in der Gemeine Gottes/ vñ ist Richter vnter den Göttern. Er spricht schaffer recht dem armen/ vnd helfft dem Elenden. Wenn sie nu jr Ampt nicht thun/ mehr zeitlicher wolust abwarten/ sie lassen jn nit sagen/ sie gehen jmer hin im finstern/ daß die grundfeste des Landes fallen.

Da sagt er/ Ich habe wol gesagt/ Ihr seyd Götter
vnd allzumahl Kinder des Höhesten/ das ist/ Ich
habe euch an meine stat gesetzt/ daß jr meine Stadt
halter seyn sollt/ mit Recht vnd Gnade regieren/
gleiches Recht halten/ dem Armen so wol als dem
Reichen/ da sehet ihr/ wie ihrs thut/ jr werdet ster-
ben wie Menschen/ vnd wie ein Tyran zu grunde
gehen/ da soll angehen in ihrem absterben/ in der
Vorrechnung/ das *redde rationem*, thu Rechnung
von deinem Haushalten/ du kannst hinfort nicht
Haushalter seyn/ Luc: am 16. Wie es denn in der
Schlußrechnung auch erschallen wird/ wenn Gott
alle Welt wird für Gerichte bringen/ vnd das ver-
borgen ist/ es sey gut oder böse/ der Prediger am 17.

Derhalben sollen ja alle gebietende Herrn wol
darauff mercken/ vnd jimmer in ihrem Herzen vnd
Ohren schallen lassen/ das *redde rationem*, ihr Re-
gister richtig machen/ daß wenn jr stündlein kömpt/
sie mit frölichem Herzen vnd Gewissen die Welt
segnen können.

Die vierde ursach warumb auch Streckensfus
der mechtigen Leute in der Welt nicht schonet/ ist
auch ihnen zum besten/ *Requies corporis*, die Ruhe
ihrer Leiber. Denn der Todt ist doch *requies labo-
rum*, die Ruhe von aller arbeit/ sintemal der Regier-
standt allerhand schwere arbeit ausstehen muß/ daß
recht gesagt ist/ *difficillimum est imperare*, Recht vnd
wol regieren/ ist eine schwere Last. Wenn zwar
hohe

hohe Regenten vnd die Obrigkeit mit alles mit frembden Augen sihet/ mit frembden Ohren anhört/ sondern selbs die Sachen für die Hand nimpt/ fleißig auff ihre Vnderthanen achtung gibt/ die Sachen erforschet/ früh vnd spat auff ist/ damit allem vbel gewehret/ Gerechtigkeit gehalten vnd geübet werde/ ohn alles ansehen der Person/ ohne nemung des Geschendts/ ists freylich dz die herrschende Obrigkeit viel vnd mancherley molestien dulden muß/ auch manche Nacht schlafflos ligen/ wie es denn heist/
Non decet in multam noctim dormire Regentes.

Wollen geschweigen was sonst für Creutz vnd Unglück ihnen zustößet/ wie Simei Davidem lestert vnd ihm flucht im 2. Buch Samuelis am 16. Cap. Heraus/ heraus du Bluthund/ du loser Mann/ der HERR hat dir vergolten alles Blut des Hauses Saul daß du an seine statt bist König worden/ daß auch sein eigener Sohn Absolon ihn bößlich aus dem Reich treibt/ im 2. Buch Samuelis am 15. Es pfeget Julius Caesar zusagen: *se diu vixisse*, Er habe lange gnug gelebet/ da er nur in die 58. Jahr gelebet hatte/ ohn zweiffel wird er auch sein grosse mühe vnd arbeit (wiewol er nur ein Heyde war) bedacht haben/ Wie sollen denn auch trewe fromme Christliche Regenten/ die in langer Regierung gewesen/ nicht auch begeren/ außgespannet zu seyn/ zur Ruhe komen/ vnd was der Apostel Paulus von sich saget/ 2. Tim. 4. sprechen. Ich habe einen guten
C 3 Kampff

Kampff gekempffet / ich hab den Lauff volendet /
ich habe Glauben behalten / 2c. auch ihr final rechte
vnd wol beschliessen / mit Hylia entschlaffen / vnd
in das Ruhebetlein komen / wie Esaias sagt im 56.
die Gerechten werden weggerafft für dem unglück /
vnd die richtig für sich gewandelt haben / kommen
zum Friede vnd ruhen in ihren Kammern.

Endlich ist auch die *versacke primum*, das
Gott der Allmechtige grossen potestaten vnd gebies
tenden Herren die gleubig gewesen sind / in dieser
Welt einanders bessers Ewiges Himlisches Leben
geben wil / ihnen Lohn vnd Kron darreichen / nicht
wegen ihrer Ampisarbeit vund Verdienst. Gae
nicht / denn aus gnaden werden selig alle / die an
Christum gleuben / die sich seines Bluts vnd tods
trösten wie die Schrift klerlich zeuget Rom. 3.
Ep. 2. Aber da wil dennoch Gott auch die hohen
Haupter der Welt auffnehmen / ihnen die Kron der
Ehren im andern Leben aussitzen / den es sagt doch
der 47. Psalm / die Fürsten mit den Völkern sind
versamlet zu ein Volck dem GOTT Abraham.
Denn Gott ist sehr erhöhet bey den Schilden auff
Erden. Zuverstehen das nicht allein alhie in dieser
Welt müssen Fürsten auch Christen seyn / Sondern
das sie auch nach diesem Leben sich versamlen zum
Volck dem Gott Abraham / das ihre Seeken in die
congregation vnd versammlung aller Auserwehltten
genommen werden / wie denn die Schrift sagt von
David

David/ 2. Buch der Könige am 2. Also entschlief David mit seinen Vätern. Vnd von Abraham stehet geschrieben Gen: 25. Abraham nam ab vnd starb in einem ruhigen Alter/ da er alt vnd lebenssat war. Vnd ward zu seinem Volck versamlet. So redet die Schrift auch Gen: 35. von Isaac/ wie auch von Jacob Gen. 49. Denn vnser lieber trewer Gott wil nicht alleine gemeine Leute in seinem Reich vnd Himmel haben/ sondern auch gewaltige/ hohe/ herrliche Personen/ denen er Landt vnd Leute vertrauet hat/ wie im 68. Psalm gesagt ist/ Doch spricht der HERR/ Ich wil vnter den Fetten etliche holen/ aus der tieffe des Meeres wil ich etliche holen. Vnd so warten ihre Leiber der fürstehenden Auferstehung am Jüngsten Tage/ wen vnser trauter Heylandt also die Todten auferwecken wird/ da siedan mit vollkommener Weisheit sollen erfüllet werden/ Gott vnd alle Göttliche Sachen verstehen/ 1. Corint. am 13. Capitel/ mit vollkommener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit/ gleich den lieben heiligen Engeln sein/ Mat. am 22. Cap: mit vollkommener vnd immerwrender Freud/ Herrlichkeit vnd ewiger Seligkeit/ begabet werden/ da sie den rechten Himlischen Ehrenschnuck vnd Feyerkleider anziehen/ vnd wie die hellglänzenden Sternen/ ja wie die liebe Sonne leuchten vnd scheinen werden/ wie in der ersten Epistel an die Corinthen am 15. Capitel geschriebsen stehet.

Wens

Wem wolt doch für sterben grawen? auch den hohen Regiments Weibern in der Welt/ in massen sie die Gifft der Erbsünde/ vnd alle andere Sünden ablegen/ vnd mit Glauben vnd gut Gewissen ihr Ampt/ das sie geführet/ Gott wiederumb auftragen/ in ihr requiem vnd Ruhe gelangen/ vnd bey dem höchsten/ gewaltigsten HERN/ irem Lehns Herrn/ mit der Seelen seyn/ vnd nach der Auferstehung am Jüngstentage/ mit Leib vnd Seele in vnaußsprechlicher Freude/ ewig seyn vnd leben sollen/ diß sey gesagt vom ersten Stücklein.

Das ander Stück.

Wie soll man den die Gewaltige Fürsten vnd Fürstinnen/ in ihrem absterben vnd nach dem Tod ehren/ diß weist vns auch dis Sprüchlein/ denn da stehet geschrieben: Sie begraben Hiskiam/ vber die Gräber der Kinder Davids. Vnd ganz Juda vnd Jerusalem thäten ihm Ehre in seinem Todt. Daraus wir lernen/ Erstlich/ daß diß die Ehre sey Fürstlicher Personen/ daß man sie in ihre Fürstliche Grabstädt bringen/ vnd dahin setzen soll/ wie denn David sein Grab gehalten hat in seiner Stadt/ vnd in dem Ort/ dahin er begraben ist/ wie auch Salomo/ Abia/ Josaphat/ Jothan/ So wird auch Hiskia dahin in den hindersten ort gebracht/ da die Kinder Davids vnd seine

vnd seine nachkommen zu Jerusalembegraben sind.
Vnd dis ist recht vnd billich/ wie Syrach leret im
38. Mein Kind/ wen einer stirbt/ so beweine ihn/
vnd klage ihn. Vnd verhülle seinen Leib gebürli-
cher weise/ vnd bestate ihn ehrlich zu Grabe.

Die Römer zwar/ wie auch die Griechen ha-
ben ihre Todten mit Feuer verbrand/ doch vnter
den Römern auch etliche in ihrem Geschlecht dis be-
halten/ das sie die ihrigen zur Erden bestatet ha-
ben/ Aber dis ist in Gottes Kirchen im Alten vnd
Newen Testament vblig gehalten worden/ das
man die Todten ehrlich beerdiget hat/ laut des
Spruchs Gen. 3. du bist Erden vnd solt zu Erden
werden. Also hat Abraham Ephrons Acker ge-
kauft zum Erbbegrebnis/ da Er erstlich Saram
sein Weib begraben hat/ Gen. 23. Vnd so ist A-
braham selbs in dieselbe zwifache Höle auff dem
Acker Ephron/ von seinen Sonen Isaac vnd Is-
mael begraben worden. Gen. 25. Wie auch Isaac
vnd Rebecca Gen. 35. vnd 49. Vnd Jacob selbst
wil nicht in Egypten begraben werden/ sondern wil
das sie ja in die zwifache Höle/ die nach Mamre
ligt im Land Canaan/ nach seinem Todt hinbrin-
gen vnd begraben/ Gen: am 49. So verlests auch
Joseph/ vnd nimpt ein Eydt von den Kindern Is-
rael/ daß sie seine Gebeine mit sich führen sollen/
wenn sie aus Egypten gehen werden/ Gen: am 50.
Wie sie denn hernach/ auch/ solches verrichten/

D

vnd

vnd dieselben Gebein mit sich nemen/ vnd begraben
die zu Sichern/ Josua am 23. Vnnd so sagt auch
Syrach am 38. Mein Kind/ wenn einer stirbt/ 2c.
bestatte ihn ehrlich zu Grabe. Denn das ist auch
Gottes Gnade/ wenn er die seinen in ihr Ruhbett-
lein in die Erde legen leßt/ dargegen ist eine beson-
dere straffe Gottes/ wenn manche dahin ohne Be-
gräbniß geworffen werden/ wie Gott eine schreckli-
che Predigt thut Sebna des Königs Schatzmeis-
ter vnd Hoffmeister/ Esai: am 22. vnd spricht:
Was hastu hie? Wem gehörestu an? daß du dir
ein Grab hie haben leßest/ 2c. Siehe der HERR
wird dich wegwerffen/ wie ein stard der einen weg-
wirfft/ vnd dich zuscharren/ vnd wird dich vmb-
treiben/ wie eine Kugel auff weitem Lande. Daselb
wirstu sterben/ daselbs werden deine köstliche Wa-
gen bleiben/ mit Schmach des Hauses deines Herrn.
Vnd der Prophet Jeremias sagt von Joiakim dem
Sohn! Josia/ dem Könige Juda Jer. 22. Man
wird ihn nicht klagen/ ach Bruder/ ach Schwester/
Man wird ihn nicht klagen/ ach Herr/ ach Edeler.
Er soll wie ein Esel begraben werden/ zurschleißt/
vnd hinaus geworffen für die Thore Jerusalem.
Vnnd so heissen die örter da die Todten hingelegt
werden Camiteria, Schlafftamern/ da sie ligen vnd
schlafen/ wissen nicht was in der Welt geschicht/
wasß Bapst/ Türcke vnd andere Gottlosen thun/
wie sie die Christen verfolgen/ jagen/ plagen/ erhen-
den/

cken/ ertrencken/ schmechen/ verbrennen. Derhal-
ben sagt auch Gott im Propheten Esaias am 26.
Gehe hin mein Volk in eine Kammer/ vnd schleuß
die Thür nach dir zu/ verbirge dich ein klein Augen-
blick/ biß der Zorn fürüber gehe. Sie ligen in gut-
ter ruhe/ daß gleich wie die Schlassenden sich nicht
dahin legen/ daß sie immer da bleiben/ sondern auff
den Morgen widerumb frisch vnd ausgeruhet auff-
stehen. Also ligen die Gleubigen in ihrem Ruhe
vnd Faulberlein/ auff daß sie erweckt am Jüngsten
Tage gesund vnd frölich herfür gehen / vnd ewig
leben / wie auch Esaias kurz für angezogenem
Spruch saget: Deine Todten werden leben/ vnd
mit dem Leichnam auffstehen. Wacht auff vnd
rühmet die jr ligt vnter der Erden/ denn dein Taw
ist ein Taw des grünen Feldes. Vnd so heissen die
Gräber der heiligen/ Gottes Acker/ daß Gott sei-
nen Samen/ die Gleubigen Christen hinein stre-
wet/ wie denn der Heyden Doctor der Apostel Pau-
lus/ in betrachtung solches Ackers/ gar herrlich vnd
tröstlich spricht: 1. Corinth. 15. Es wird geseet
verweßlich/ ein ganz sterblicher/ verweßlicher Leib/
den die Verwesenheit angreiffet/ daß er zufallen
muß in der Erden/ wie auch die liebe Körnlein er-
sterben müssen/ als Joh. 12. vnser trauter Heylandt
spricht. Warlich/ warlich ich sage euch/ es sey denn/
daß das Weizenkorn in die Erde falle vnd ersterbe/
so bleibts alleine. Wo es aber erstirbet/ so bringt

viel Früchte. Aber es wird auferstehen un-
weslich/ von welchem alles sterbliche/ verwesliche/
todtsüchtige/ weggenommen ist/ sintemal denn wird
erfület werden/ das Wort/ das geschrieben stehet/
der Todt ist verschlungen in den Sieg. Todt wo
ist dein Stachel? Hell wo ist dein Sieg? Es
spricht ferner der Apostel: Es wird geseet in vneh-
re/ vnd wird auferstehen in Herrlichkeit/ denn man
achtet doch wenig eines Todten Menschen/ der da
ligt/ reget/ beweget sich nicht/ da man zuvor bey
Leibes leben grossen Fürsten vnd Herrn billich ehre
erzeiget/ sich für ihnen gebeuget/ geneiget hat. Nu
im Tode geschicht solches gar nicht/ ja da eilet man
nur mit jm zu Grabe/ aber an jenem Tage/ da wird
seyn die Himlische Herrlichkeit/ daß die Gerechten
leuchten werden wie die liebe Sonne/ wie die Stern
am Firmament/ Matth: am 13. Es wird geseet
in Schwachheit/ ein kranker/ niderfelliger Leib/
der sich nicht rüren/ regen/ bewegen kan/ der mit
grosser Krankheit behafftet gewesen/ nicht ein
äderlein des Lebens in sich hat. Aber wird aufer-
stehen in Krafft/ in Macht/ in Stercke/ Da er zwar
sich an die Erde zuvor bey Lebenszeit hat halten
müssen/ wird sich hernach in die Luft vnd Höhe
schwingen/ in allem kreffrig sich erweisen/ denn wir
werden doch dem HERRN entgegen hingerückt
werden in den Wolcken/ in der Luft/ 1. Thess. 4.
Endlich spricht der Apostel: Es wird geseet ein Na-
türlicher

türlicher Leib/ der isset/ trincket/ schlefft/ dewet / zu
vnd abnimpt / Kinder zeuget / also lebet in dieser
Welt/ vnd gebraucht/ was zu erhaltung dieses Les
bens not ist/ aber wird aufferstehen ein geistlicher
Leib/ der solches keines darff/ der durch den Geist
ganz geleutert/ erleuchtet wird werden/ vnd doch
ein rechter warhafftiger Leib seyn/ vnd in Ewigkeit
bleiben wird. Also heisst nu dieses der rechte Got
tes Acker/ da die Leiber der Christen geseet sind/
welche Tempel vnd Wohnung der heiligen werden
Dreyfaltigkeit gewesen sind/ da denn auch die Lie
ben frongeisterlein aufwarten/ den Staub vnd Bes
eine der Christen bewahren/ daß der nicht eines
hinweg kommen soll. Ist das nicht tröstlich? daß
wir doch für dem Tod vnd Grab vns nicht so hart
entsetzen/ dafür erschrecken/ sondern vns auffrichten
vnd trösten/ ob wir gleich in die Erde verscharrt
werden / darin verwesen / dennoch werden wir in
dem Jüngsten Tage/ in der zukünfftigen/ allgemei
nen Auferstehung/ durch die Majestätische Stimme
Jesu Christi erwecket werden/ vnd in die ewige
Herrlichkeit eingehen.

Fürs ander ist das die Ehre aller hohen Per
sonen/ nach dem Tode/ die *Elogia* vnd Ehrensprü
che/ damit sie gelobet werden/ wegen ihrer Thaten/
damit sie sich wol bey ihren Vnderthanen verdie
net haben. Man sagt doch sonst *de mortuis* & *ab
sentibus nil nisi bonum*, Von den Todten vnd Ab
weenden

wesenden soll man nichts/als alles guts reden. Wie
viel mehr soll man von der lieben Obrigkeit vnd
Herrschaft/ die Gottes Wort lauter vnd rein/ in
ihren Landen angenommen vnd gehalten/ die ihren
Vnderthanen Gericht vnd Gerechtigkeit gepflogen/
daß ein jeder in gutem Friede gefessen/ seiner Nah-
rung/ ohn alle hinderung hat abwarten können/
alles guttes nachreden/ vnd sie derwegen preisen/
ebner massen wie Syrach 44. 45. 46. 47. auff-
zeichnet in einer Summa die fürnehmsten *Lumina*
vnd Liechter im alten Testament/ vnd also spricht:
Lasset vns loben die berühmten Leute/ vnd vnser
Väter nach einander/ Viel herrliches dings hat der
HERR bey ihnen gethan/ von anfang durch sei-
ne grosse Macht. Sie haben ihre Königreiche wol
regieret/ vnd löbliche Thaten gethan/ 2c. Ihr lob
wird nicht vntergehen/ sie sind im Friede begraben/
aber ihr Name lebet ewiglich/ die Leute reden von
ihrer Weißheit/ vnd die Gemeine verkündiget ihr
lob. Derwegen denn also zu ehren immer Davi-
dis/ Salamonis/ Ezechiae/ Josiae/ vnd andern ge-
dacht wird/ Inmassen auch die *Columna* vnd *Epi-
taphia*, die Grabschriften/ bey solcher Leute Bes-
gräbnis gesetzt vnd beschrieben sind/ wie denn auch
wol bey den Heyden sie *Pyramides* haben machen
vnd setzen lassen. Abraham der hochberühmte
Vater vieler Völker/ der richtet ein Mahl oder
Seulen auff/ vber dem Grab Sarae/ Gen. am 35.
Vnd

Vnd im 1. Buch der Macabeer am 13. Ca. lesen wir.
Simon ließ ein hohes Grab von gehawenen Stei-
nen machen/ seinem Vater vnd seinen Brüdern/ vnd
darauff setzen sieben Seulen eine neben der andern/
dem Vater/ vnd der Mutter / vnd den vier Brü-
dern/ vnd ließ grosse Pfeiler vmbher bawen/ daran
er ihren Harnisch henget/ zum ewigen gedechtnis/
Vnd vber dem Harnisch ließ er gehawene Schiffe
setzen/ die man auff dem Meer sehen kundte/ Dis
Grab zu Modin siehet noch auff diesen Tag. Daß
also sie zu ehren vnd ewigem lob der Verstorbenen/
solche Grabmahl vnd Zeichē in auffgerichtet haben.

Für dritte ist auch die rechte Ehre der Ver-
storbenen hohen Leute in der Welt/ Wenn man
Gott dem Allmechtigen von Herzen dancket/ daß
der gnedige Vater im Himmel/ solche fürtreffliche
Leute erweckt vnd gegeben hat/ die viel guts in irem
Leben zeschafft haben. Denn das ist doch Gottes
befonderer beruff/ Wenn er die Amptpersonen tie-
set/ vnd sie zum Regiment tüchtig macht/ denn alle
gute Gabe/ vnd alle vollkommene Gabe kömmt
vom Vater des Liechts/ sagt Iacobus in seiner E-
pistel am 1. Vnd es heisst auch was Johannes
der Teuffer spricht/ Johan: 3. Ein Mensch kan
nichts nemen/ es werde ihm denn gegeben vom
Himmel. Derwegen wenn Gott solche Regenten
vnd Herrschafften gegeben hat/ die Gottes Wort
lieben/ sich für Christo beugen/ vnd ihn/ wie Da-
uid spricht/

wid spricht im 2 Psalm/ Küssen / vnd der Kirchen
vnderschleiff vnd Herberge in iren Landen gönnen
vnd geben/ da soll man dafür dem trewen Gott im
Himmel danken/ vnd ihu anruffen vnd bitten / Er
wolle doch/ wenn er solche trewe Pfleger vnd
Seugamien der Kirchen/ durch den zeitlichen Todt
abfoddert/ andere mehr erwecken/ sie erleuchten /
vnd durch den heiligen Geist regieren vnd führen /
daß sie auch in solcher frommer Vorfahren Fußsta-
ppen treten/ sich vber dem schaden Josephs beküm-
mern/ vnd der Kirchen Christi trewlich sich annez-
men/ denn allhie gilt auch diß/ was vnser lieber
HERR Jesus Christus sagt Matthei am 6.
Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes/ vnd
nach seiner Gerechtigkeit/ so wird euch das ander
alles zufallen. Also ist nu diß der Ehrenpreis al-
ler gebietenden Obrigkeit/ in ihrem Abscheidt aus
dieser Welt/ wenn die trewen Vnderthanen diesel-
be mit ihren Threnen vnd Seufftzen zur Erden
bringen/ hernach von ihnen das beste reden / vnd
Gott dem allmechtigen herzlich danken/ der sie ge-
geben/ ihnen in der Regierung beystand geleistet/ sie
in vielen nöten vnd widerwertigkeit gnediglich er-
halten/ vnd endlich nach seinem gnedigen Väterli-
chen Willen/ aus diesem Jamerthal/ in den ewigen
Freudensaal genomen vnd versetzt hat. Diß sey
kurz die Erklärung/ erstlich der Ursachen/ warumb
doch die Haupter vnd gewaltige Regenten in dieser
Welt

Welt mit Tode verfahren/ vnd davon müssen/ auch
wie ihnen ihre Werck nachfolgen/ das ist/ welche
Ehre ihnen im Tode vnd hernach geschicht/ vnd ges-
than solt werden.

Nu last vns auch diese Fürstliche Leiche/ die
für vnsern Augen stehet/ alsz der Durchlauchtigen/
Hochgebornen Fürstin vnd Frawen/ Frawen
Maria Leonora/ Gebornen Herzogin zu Göllich/
Cleve vnd Bergen/ ic. Marggräffin zu Brandens-
burg/ vnd Herzogin in Preussen/ ic. anschawen
vnd bedenden/ wie sie durch Gottes Gnade jr Le-
ben geführet/ vnd von dem Würgehalß dem Todt
aus diesem Leben gerissen/ vnd seliglich entschlaffen
sey. Wenn zwar M. G. Hohes/ Aideliches/ Her-
liches/ Fürstliches/ Königliches/ Keyserliches Ges-
schlecht vnd Ahnen/ was wider den Todt helfen
kündten/ so were ihre Fürstliche G. mit Tode nicht
verblichen. Denn ihrer F. G. hertzlieber Herr
Vater ist weilandt gewesen/ der Durchlauchtige/
Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Wilhelm/ Her-
zog zu Göllich/ Cleve vnd Bergen/ Graff der Marck
vnd Ravensburg/ ic. welcher Anno 1516. am Tage
Pantaleonis geboren/ vnd von Anno 1539. da irer
F. G. Herr Vater mit Todt abgangen/ biß ins Jahr
1592. den 5. Januarij/ in die 53. Jar die Regierung
löblichen geführet hat. Ihrer F. G. Herr Groß-
Vater ist gewesen/ der auch Durchlauchtige/ Hoch-
geborne

geborne Fürst vnd Herr/ Herr Johannes/ welcher
Pacificus, der Friedfertige genant ist worden/ Her-
zog zu Cleve vnd Graff zur Mark/ welcher Anno
1539. mit Todt verschieden/ hat zur Ehe gehabt/
Mariam/ eine einige Tochter Wilhelmi/ Herzogen
zu Jülich vnd Bergen / Graffen zu Ravensburg/
vnd hat also hochgedachter Herzog Johannes/ mit
seinem Fürstlichen Gemahl die Herzogthume Jü-
lich vnd Bergen/ vnd die Graffschafft Ravensburg
bekommen/ denn da sind vnderschiedene Geschlecht
ihrer Herrschafft vnd Herzogthum gewesen/ wie
erstlich Anno 1126. ist gewesen Adolphus/ Graffe
von Altena / der von dem Keyser Lothario ist ge-
machtet zum Graffen zu Bergen. Nach ihm ist im
achten Grad Adolphus Graffe der Mark/ welches
Gemahl gewesen Margaretha/ ein einige Tochter
Theodorici des zehenden Graffen in Cleve/ hat als
so Adolphus auch die Graffschafft Cleve erlanget.
Von diesem Adolpho vnd Margreta ist geboren
Adolphus der ander/ welcher Bischoff gewesen ist
zu Münster vnd Cöln/ Vnd nachdem er das Bisch-
thumb resigniret, hat er die Graffschafft Cleve vnd
Mark besessen/ sein Gemahl ist gewesen Margare-
tha/ die Tochter Gerhardi/ Graffen zu Jülich/ wel-
cher Adolphus gestorben ist Anno 1389. Von dies-
sem Adolpho ist geboren Adolphus/ welcher Anno
1416. ist zum Herzog in Cleve gemacht worden /
hat in die acht vnd funffzig Jahr löblich regieret.

Sein

Sein
Joh
geze
welc
vnd
sabet
sen z
ben
Clev
Ann
mah
rici/
Joh
gebe
gen
habe
zog
mah
den
vnd
Gr
von
flor
Ein
Her
he
auc
ma

Sein Gemahl ist gewesen Maria / eine Tochter
Johannis Burgundi /c. hat zehen Kinder mit ihr
gezeuget / vnter welchen ist Johannes der erste /
welcher geboren ist Anno 1419. Herzog zu Cleve
vnd Graffe der Marck / hat zur Ehe gehabt Elis
sabetham / eine Tochter Johannis Burgundi Graf
fen zu Nivers / ist gestorben Anno 1481. Diese has
ben gezeuget Johannem den andern / Herzogen zu
Cleve vnd Graffen zur Marck / welcher geboren ist
Anno 1458. ist gestorben Anno 1521. Sein Ge
mahl ist gewesen Mechtildis / eine Tochter Hen
rici / Landtgraffen in Hessen. Von diesen ist nu
Johannes der dritte *Pacificus* genant / gezeuget vnd
geboren / welcher Johannes / Jülich / Cleve / Ber
gen die Herzogthume zusammen gebracht vnd ge
habt / In dem er von seinem Herr Vater das Her
zogthum Cleve /c. ererbet / vnd mit seinem Ges
mahl die Herzogthum Jülich vnd Bergen / wie
denn auch die Graffschafft Ravensburg erlanget
vnd bekommen / vnd hat sein Recht so er zu der
Graffschafft Cagenelbogen gehabt / dem Graffen
von Nassaw / seinem Blutsfreundt für 50000
flore verkaufft vnd vbergeben. Ist also vnser
Gnedisten Fürstin vnd Frawen Maria Leonora,
Herr Vater Wilhelmus / von diesem jetztgemelten
Herzogen / löblicher Gedechnis / gezeuget / wie Er
auch Schwestern gehabt / als Sibyllam das Ges
mahl Johannis Friderici / Churfürsten zu Sachsen /

Annam/ vermählet ist gewesen Henrico dem König in Engelland/ aber von ihm wider verlassen. Die dritte *Emilia*, welche ihres Herrn Bruders Töchter/ als hochgemelte vnser Gnedige Fürstin vnd Fray/ vnd Annam/ Philip Ludwigs/ Herzogen zu Neuburg/ vnd Pfalzgraffē am Keyn/ Fürstliches Gemahl/ wie auch Magdalenam/ Johannis Herzogs zu zweybrück/ Pfalzgraffen am Keyn/ Fürstliches Gemahl/ aufferzogen/ vnd in der wahren Religion Christlich vnd wol vnderrichtet hat.

Was nu vnser Gnedigen/ seligen Fürstin vnd Frayen Mütterlich Geschlecht betrifft/ ist ire Mutter gewesen *Maria*/ eine Tochter des Allerdurchlauchtigste/ Großmechtigsten Keyser *Ferdinandi*/ des Brudern *Caroli* 5. beyder Erzherzogen von Osterreich/ 1c. vnd hat Keyser *Ferdinandus* *Mariam* gezeuget mit *Anna*/ der Tochter Königs *Lasdizlai* in Ungern vnd Böhmen/ der ein Sohn gewesen *Casimiri* Königs in Polen vnd Großfürstens in Littawen/ vnd sein Großvater *Jagello*/ König in Polen vnd Großfürst in Littawen. Vnser Gnedigen Fürstin vnd Frayen Großvater ist gewesen *Philippus* Erzherzog zu Osterreich/ welcher *Johannam*/ *Ferdinandi* Königs in Hispanien Tochter zur Ehe genommen/ vnd das Königreich Spanien mit bekommen hat. Irer G. Eltervater ist gewesen *Maximilianus* der erste/ Römischer Keyser/ dem vermehlet gewesen *Maria*/ eine einige Tochter *Ca-*

ter Caroli Herzogs in Burgundien. Ihre f. G.
Vhrelter Vater ist/ fridericus 3. Römischer Key-
ser/ 2c. Daß also ire f. G. aus Fürstlichem/ Kö-
niglichem / vnd Keyserlichem Geschlecht gezeuget
vnd geboren ist/ daß auch diß freylich eine hohe Sa-
be Gottes ist/ welchem Gott der Allmechtige solche
Ehre gahn/ vnd gibet/ lest in aus solchem Hochade-
lichen/ herlichen Geschlecht / von solchen Leuten
geboren werden / welche mit grossen Gaben gezie-
ret / viel grosse vnd der Welt nützliche Thaten ge-
than/ Land vnd Leute regieret / grosse Kriege ge-
führet/ Fried vnd Einigkeit gestiftet/ vnd weit v-
ber andere Leut gezogen sind.

Wiewol nu vnserer liebe Fürstin aus diesem
hohen Stam vnd Vorfahren zur Welt komen ist/
Anno 1550. den 16. Junij dennoch so ist ihre f. G.
auch wie andere Menschen/ in Sünden empfangen
vnd geboren/ hat an sich die Erbsünde/ welche wir
alle von Vater vnd Mutter in die Welt bringen/
vnd derwegen müssen von newes geboren werden.
Demnach durch die heilige Tauffe die Widergeburt
empfangen/ vnd ist aus dem Reich des Satans/ in
das Leben vnd Seligkeit versetzt worden/ hat Chris-
stum angezogen/ vnd ist Gottes Kind worden/
welches viel ein höher vnd grösser Herrlichkeit ist/
als alle die Menschen sind/ mit ihrem grosser Her-
kommen vnd Geschlecht/ Ist also in Gottes Furcht/
vnd im rechten Erkantniß Gottes aufserzogen/ vnd

von ihrer lieben Numen *Amilia*, wie gedacht/ vnterwiesen / hat auch alß bald verstehen lernen/ nach anweisung des Catechismi/ vnd durch Krafft vnd Wirkung Gottes des heiligen Geistes/ welches die rechte/ wahre/ reine vnd feine Lere sey des Evangelij/ vnd was allerhand Irthumb vnd falsches fürgeben sey der Romanisten/ Derhalben auch Gott ihre *F. G.* dermassen erleuchtet/ daß *J. G.* bey dem erkanten Wort vnd Glauben zubleiben/ vnd alles drüber zuleiden / sich fürgesetzt / Vnd ob zwar ihr ein Schwerd an die Brust gesetzt worden / daß sie von der Lutherischen Lere ablassen/ vnd zum Papissten fallen solte/ dennoch steiff vnd fest in irem Glauben blieben/ eher sterben wollen/ als Christum Jesum vnd den wahren Glauben an ihn verleugnen/ Dises/ dencket meine geliebten/ fließt nicht aus der Vernunft vnd freyem willen / sondern der heilige Geist muß die Herzen anzünden/ daß sie vnerschröcken vnd bestendig auff breitem Fuß der Warheyt bestehen / vnd sich nichts davon wenden vnd abführen lassen.

Als nu ihre *F. G.* erwachsen vnd zu Jahren kommen/ ist es vor gewesen / daß man ihre *F. G.* dem König in Vngern hat zur Ehe geben wollen/ inmassen ihre *F. G.* Gott der Allmechtige mit sonder Schönheit begabet hat/ Aber der gnedige Gott hat alle die Sachen dahin gerichtet/ daß ihre *F. G.* dem Durchlauchtigsten/ Hochgebornen Fürsten vnd

sten vund Herrn/ H. Albrecht Friderich en/ Marg-
graffen zu Brandenburg/ vnd junger Herzogen in
Preussen/ ic. ist vermählet worden/ wie denn das
Fürstliche Beylager ist Anno 1573. vmb Michaelis
gehalten worden/ da alsdann hochgemelter irer F.
G. Hertzlieber Herr Vater selbs/ mit herrlichem
Zeug vnd fürnehmen Herrn vnd Ritterschafft/
seine liebe Tochter beileitet/ vnd nach Königsberg als
hie in Preussen komen/ vnd dem Herrn Breutgam
zugeführt hat. Ob nu wol allerhand Noth vnd
Vnglück mit vnterließ/ dennoch ward solch Ehege-
löbniß bestetiget/ vnd der gnedige Gott bekräftiget
selbs diesen Ehestandt/ zündet in ihren F. G. die
herzliche Eheliebe an/ daß solches Beylager ganz
herrlich vnd Fürstlich volbracht vnd geendet ward.
Wie dann auch der Allmechtige vnd Barmhertzige
Gott ihrer Fürstlichen Durchlauchtigkeit Leibes
Frucht nach drey Jahren bescheret vnd gegeben hat.
Denn Anno 1577. ist Fräwlein Anna geboren/
Welche/ nachdem sie in wahrer Gottes Furcht/ vnd
in allen Christlichen vnd Fürstlichen Tugenden ist
aufferzogen vnd vnderwiejen worden/ ist sie dem
Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd H.
Herrn/ Johanni Sigismundo / Marggraffen zu
Brandenburg des H. Römischen Reichs Erzka-
mmerern vnd Churfürsten/ Herzogen in Preussen/
Jülich/ Cleve/ vnd Bergen/ ic. vnserm numeher
regierenden Landes Herrn/ ic. vermählet worden.

Der

Der Gnedige Gott wolle ihre Churf. G. in guter
frischer Gesundheit vnd glückseliger Regierung der
Kirchen vnd Weltlichem Regiment zum besten /
lang erhalten. Hernach hat der Allmechtige ihre
F. G. abermal gesegnet mit einem Fräwlein / Ma-
ria / Anno 1579. welche / wie sie auch Christlich vnd
fürstlich erzogen / ist sie dem Durchlauchtigen / Hoch
gebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Christiano /
Marggraffen zu Brandenburg / Herzogen in Preus-
sen / ic. jetzo Regierendem Herr zu Berent vnd Plas-
senburg vermählet / welche der trewe Gott lang
erhalten wolte. Nach dem hat vnser lieber Gott
einen jungen Herrn gegeben / Anno 1580. welcher
nach des Herrn Vater Namen / Albrecht Friedrich /
in der Tauffe ist genent worden / Aber ist eben dasel-
be Jahr aus dieser Welt / durch Gottes willen ver-
schieden. Nach diesem ist Anno 1582. Fräwlein
Sophia / den 31. Martij geboren / welche numehr
in diesem 1609. Jahr ist vermählet worden / dem
Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd H.
Herrn Wilhelm / Herzogen in Liffland / zu Chur-
land vnd Semigalien / ic. der gnedige Gott wolle
ihre F. G. lang in guter Gesundheit vnd glückseli-
gem Zustand erhalten vnd segenen. Darnach /
Anno 1583. ist geboren ihrer F. G. vierde Tochter /
Fräwlein Leonora / welche / als ihre G. erwachsen /
ist sie dem Durchlauchtigsten / Hochgebornen Für-
sten vnd Herrn / H. Joachim Friedrichen / Marg-
graffen

graffen zu Brandenburg/ des Heiligen Römischen Reichs ErzKämern vnd Churfürsten/ Herzogen in Preussen/ 2c. verheliecht worden/ mit welchem ihrem Herrn sie auch eine Tochter gezeuget/ Aber in dem ersten Kindelbett / aus dieser Welt in das ewige Leben genommen Anno 1607. darauff dann auch ihre Churf. G. selbs Anno 1608. aus diesem Leben abgefodert/ seinem lieben Gemahl gefolget/ im 63. Jahr seines Alters. Nu hat abermal der Himlich Vater ire F. G. gesegnet/ vnd einen jungen Herrn vnd Erben diesem Lande besetzt/ Anno 1585. welcher in der heiligen Tauffe ist Wilhelm Fridrich genent worden/ Aber der Gnedige Gott hat ihn auch bald das ander Jahr hernach hinweg genommen. Endlich ist Fräwlein Magdalena Sibylla geboren Anno 1587. welche nachdem ihre F. G. auch Christlich vnd Fürstlich erzogen/ ist sie vermählet worden dem Durchlauchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johan Georg/ Herzogen zu Sachsen/ 2c. Marggraffen zu Meissen/ Burggraffen zu Magdeburg/ 2c. der trewe Vater im Himmel/ wolle auch ire F. G. lang erhalten vnd segnen.

Also hat nu Gott solchen Fürstlichen Ehestand gnedigst gesegnet vnd vermehret/ daß es heisset wie der 112 Psalm sagt: Das Geschlecht der Frommen wird gesegnet syn. Vnd freylich spüret vnd sibet man den hohen Fürstlichen Fleiß vnd Trewe n el

che ihre f. G. als die Fraw Mutter/ an ihre liebe
Töchter angewant/ wie doch die Fräwlein so wol
aufferzogen sind/ in der Erkenntniß Gottes Wort
in Gottes Furcht/ darzu in allen fürstlichen Tu-
genden/ wie denn auch die *Præceptores* an ihn nichts
erwinden lassen / daß die Fräwlein nicht allein in
Teutscher/ sondern auch in andern Sprachen sind
geübet worden/ vnd daß auch sonst ihrer fr. Gn.
ganzes Frawenzimmer wie eine Christliche Schul
vnd rechtes Kloster gewesen ist / da man immer-
dar von Gottes Wort geredet/ gesungen / vnd die
vbliche Arbeit verrichtet hat. Vnd weil denn

vnser gnedige Fürstin vnd Fraw/ von Jugend auff
das rechte Erkenntniß Jesu Christi gelernet hat /
als ist das ihrer f. G. hoher Ruhm vnd Herzen
Freude gewesen/ daß sie einen solchen Herrn vnd
Hertzog zur Ehe bekommen/ der der rechten/ wah-
ren/ reinen Lehr des Evangelij zugethan/ vnd ihre
f. G. in diesen Ort kommen/ da man Gottes wort
lauter vnd rein prediget. Derwegen sich auch ire

f. G. fleissig zum Gehör Göttliches Wortes gehal-
ten/ dasselbe nimmer versenmet hat/ vnd da Leibes
Schwachheit gleich eingefallen/ dennoch in ihrem
Zimmer vnd Gemach predigen lassen/ Wie denn
ihre f. G. nicht allein am Sonntag vnd Freytag
Gottes Wort gehöret/ sondern auch am Mittwoch
besonder Predigt angehöret. Daß freylich Ihre
f. G. in Gottes Wort reichen Verstand bekommen/

Im Glau-

Im Glauben zugenommen / vnd also den rechten
Grund ihres Glaubens gefasset / vnd die Glaubens
Artickel recht wol gelernet / davon hat reden kön-
nen / ja auch selber Christliche Lieder gemacht / wie
denn ihre S. G. Anno 99. ein Weyhnachtslied aus
Isaia am 9. Capitel selbs herrlich beschrieben / wel-
ches / wie es zu der zeit in Druck gegangen also hab
ich das alhie widerholen vnd darzu drucken lassen:

1.

Es ist erschlenn das ewige Liecht /
Heute vns armen Leuten /
Das wol in dem Finstern leucht /
Vnter vns armen Heiden /
Die dar sassen im Finstern Land /
Scheinet jezund gar klar zu Hand /
Der Helle Morgensterne.

2.

Des sollen wir vns frewen all /
Wie man thut in der Erndte /
Wie man sich frewt mit grossen Schal /
Wenn man oberwindt die Feinde /
Weil wir in überwunden han /
Den Feind der vns klagt aller an /
Weil GOTT Mensch ist geworden.

3.

Denn vns ist gegeben das Kindelein /
Der Heyland aussertoren /

S ij

Der

Der Son des Ewigen Vaters allein /
Ist heute Mensch Geboren /
Welches Herrschafft ohn Ende ist /
Bewußt sein Macht zu aller frist /
Ist vnser Bruder worden.

4.

Wunderbar heisset der Name sein /
Wie ihn Esaias thut nennen /
Dann wunderbar die thaten sein /
Daraus man ihn mus kennen /
Vnd was kündt Wunderbarer sein /
Dann das GOTT seinen Son allein /
Lebt Mensch Geboren werden.

5.

Auff das Er vns Menschen vnrein /
Auff solche weiß Erlöse /
Von Sünd Tod Teuffel ihn gemein /
Vnd aus der Verdammis reisse /
Des Wundert sich der Engel schar /
Mit vns Menschen zugleich fürwar /
Vnd thun sich des erfreuen.

6.

Den andern Namen hat dis Kind /
Heist Rath der vns soll helfen /
Vnd Rathen wil ihn allin geschwind /
Was vnser Seel thut treffen /
Rath vns wieder Sünd vnd den Todt /
Versünct vns den zornigen GOTT /
Thut all Unglück von vns wenden.

7.

Sein Dritter Nam der heisset Krafft /
Denn er stets thut beweisen /
Denn was er will Er auch das schafft /
Lestis nicht beim rathen bleiben /
Gibe vns sein heiligs Göttlichs Wort /
Welchs ist ein Krafft alhie vnd dort /
Allen die daran gleuben.

8.

So wird Er auch genent ein Held
Der vber die Feind thut siegen /
Den Teuffel vnd die ganze Welt /
Vnd nimpt in ihr vermügen.
Der Schlang Er ihren Kopff zutrie
Das sie im kan anhaben nicht /
Wie ein helt vnd oberwinder.

9.

Ewigr Vater wird das Kinde genent /
Ist doch des Vaters Sone /
So will Er sein von vns erkent /
Der vns liebet gar schone /
Wil Ewig vnser Vater sein /
Vns retten vnd stets bey vns sein /
Wann wir sein Kinder bleiben.

10.

Darumb dis Kindlein mit Ehren furt /
Auch nach dem Sechsten Namen /
Ein Friedefürst gennet wird /
Der in seim Reich wil haben /

Die friedelich im Hertzen sein /
Geduldig in Vnglück vnd Pein /
Weil Er den Frieden bringet.

11.

Denn Frieden hat er vns gemacht /
Bey seinem Vater ja werthen /
Vnd hat denn Friede mit aller macht /
Herbracht zu vns auff Erden /
Vns Fried gemacht für dem Feind /
Wil vns süren wie seine Kind /
Zu seinem Himmelreiche.

12.

Was sol vns dann bekütern nun /
Auch mitten in vnglück vnd leiden /
Weil wir ein solchen Herren han /
Denn nichts kan vberwinden /
Weder der Teuffel noch die Hells /
Er ist nu worden vnser Gesell /
Wil vns wieder alle schutzen.

13.

Nu wolln wir diese werde Gebürt /
Von Hertzen Kein bedencken /
Vnd danken GOTT dem Vatern gut /
Der vns sein Son thut schencken /
Auch Christo das Er worden ist /
Vnser Bruder zu dieser frist /
Vns Selig machet alle.

Gleich

Gleich wie nun ihre F. G. eine fleißige Zuhö-
rerin gewesen Gottes Worts / also ist ihre F. G.
offt vnd viel zum Tisch des HERRN gegangen/
vnd alle Jahr in die vier mal den wahren Leib vnd
Blut Jesu Christi empfangen / vnd zwar sich für
Gottes Angesicht gedemütiget / ihre hertzliche an-
dechtige Beichte zu Gott gethan / vnd von mir/
als ihrem Hoffprediger die Absolution vnd Verge-
bung der Sünden begeret / welche ihrer F. G. ich/
laut Christi ordnung gesprochen / derwegen auch
immerdar ihre G. ihr Leben also in Gottes furcht/
im Glauben / in Christlichen Fürstlichen Tugenden/
geführt / daß ihre G. des Morgens / ihr ernstes/
andechtiges Gebet zu dem trewen Gott gethan / aus
Gottes Wort vnd der Bibel gelesen / vnd ihr auch
lesen lassen / vnd iren Glauben mit herrlichen Früch-
ten erwiesen / wie denn ihre G. auch in die tausent
flore dem grossen Hospital vermacht / damit Jär-
lichen in die zweymal die Armut gespeiset werden.

Was auch ire F. G. mit weisem gutem Racht
in der Regierung gethan / weil doch ire G. ein wei-
se verstendige Fürstin gewesen / vnd billich so genen-
net ist / das wissen die Fürstlichen Regenten vnd
Rächte / wie doch J. F. G. alles zum Fried vnd
Einigkeit / zu auffwachs vnd wolstand des Landes
Preussen gerichtet hat / vnd besondere Sorge vnd
hohen fleiß gegen ihren lieben Herrn vnd Ehege-
mahl getragen / daß sie gute acht auff ire F. G. ge-
geben /

tragen/ daß also warhafftig eine *Columna* vnd *Sen-*
le des Landes dahin gefallen ist. Ob nu wol der
gerechte Gott ihre *J. G.* mit hohen Gaben gezieret
hat/ dennoch so hat er auch ihre *J. G.* viel vnd gro-
ses Creutz auffgeleget/ schwere Mühe vnd Sorgen/
wie demnach stette Leibschwachheit/ nutzliche Jar-
daher/ daß ihre *G.* die antwort deß Todes an irem
Leib getragen/ manche Wochen vnd Monat keinen
Schlaff in die Augen bekommen/ vnd mit dem wol-
geplagten Job geklaget vnd gesaget/ du lieber Gott/
du bist mir verwandelt in einen grausamen/ ic.
Irem/ Ach wil mein armes kurzes Leben nicht auff-
hören/ vnd dergleichen/ daß freylich da Trost vns
nöten gewesen/ wie denn ihre *J. G.* auch solchen
angewonnen/ sich zu frieden gegeben/ gedult gefas-
set/ sintemahl der trewe Gott seine liebe Kinder als
hie in dieser Welt züchtiget/ vnd die er am liebsten
hat/ den legt er auch das größte Creutz auff/ daß sie
Christo Jesu gleichförmig werden.

Als nu irer *J. G.* von Gott gesetztes Ziel die-
ses zeitlichen Lebens herbey kommen/ ist kurz für
Pffingsten des 1608. Jahres *J. G.* in ein schwe-
res hefftiges Fieber gefallen/ darin sie auch schlafflos
worden. Ob nu wol es anfänglich sich anließ mit
der Arzney/ als wolt es vergehen/ dennoch hat der
Allmechtige Gott es beschlossen/ *J. G.* wie andere
Ada vnd *Eva* Kinder aus dieser Welt zufodern.
Derhalben in solcher Schwachheit *J. G.* sich mit
betrach-

Betrachtung eines seligen Abschiedes bekümmert/
mich/ wie auch meinen Collegam gefodert / da wir
ihre F. G. getröstet/ auch fleißig zu Gott gebetet
haben/ ob der trewe Gott vnd Vater ihre G. nach
weiter ihrem lieben Herrn vnd diesem ganzen Lan-
de zu Trost gnediglich erhalten wolte. Aber am
Sonntag Trinitatis ist das Fieber widerumb hefti-
ger kommen/ daß auch ihrer G. die Sprache was
gefallen war/ vnd doch hat J. G. mich/ als ich ge-
prediget/ fodern lassen/ da dann ihre G. ire Beicht
erzehlet/ die Absolution/ vnd darauff den wahren
Leib vnd das tewre Blut Jesu Christi/ als das rech-
te *viaticum* vnd Zehrpfennig zum ewigen Leben/
empfangen. Hernach auff die Nacht/ als die
Krankheit sich gemehret/ ist ihre F. G. ihres Glaus-
bens erinnert worden/ mit den herrlichen Sprüchen
Göttliches Worts/ vnd ob sie darauff zu Gott kom-
men wolte/ darauff ihr beständiges Ja angezeigt/
ihre Seele Christo befohlen / Ist demnach ihre
Seele den 22. Tag May folgende Nacht fast vmb
Glock. z. ihres alters im 58 jar/ aus diesem elenden/
franken/ siechen Leben/ in die Schoß vnd Hand des
H. Ern auffgenommen worden/ vnd ganz sanfft
vnd stille/ in beyseyn Fürstliches Fräwleins So-
phia verschieden/ welche vber solchem Abscheidt
ihrer lieben Fraw Mutter hertzlich vnd schmerz-
lich geweinet/ auch in beywesen des Herrn Landts
Hoffmeisters Herrn Ludwig Rauters / wie auch
G. meiner

meiner vnd des *H. Diaconi*, deß *H. Licentiati Me-*
dici, des ganzen Frauen zimmers, welches schmerz-
lich vber diesem abgang irer lieben Fürstin geweinet
vnd betrübet worden/ wie denn auch alßbald der
Herr Burggraff, *H. von Dohna* gefodert vnd da-
zu komen ist. Nu ist zwar *J. G.* nichts vbelß wi-
derfahren/ denn *J. G.* iren schwachen/kranken/ ni-
derfelligen Leib abgelegt hat/ vnd ire Seele die es
wige freude, wonne vnd herrligkeit empfindet/ aber
da haben wir zuklagen/ daß vns eine trewe/ Gottes
liebende Fürstin vnd LandsMutter hinweg geris-
sen ist/ doch weil es also Gott dem allnechtigen ges-
fallen hat/ so sollen vnd wollen wir auch *J. F. G.*
solchen Christlichen Gottseligen Abscheid gönnent
vnd numehr ihren verblichenen Leichnam in das
Grab vnd den Ort/ da der alte löbliche Fürst/ vnd
andere Fürstliche Personen/ wie auch *J. F. G.* ges-
liebte Sönlein vnd Herrlein begraben sind/ setzen/
Da sie sampt allen/ die in Christo jr Leben beschloß-
sen haben/ der frölichen Außerstehung in der wider-
erscheinung Jesu Christi wartet.

Hilff du trauter Herr vnd Heylandt Jesu
Christe / daß wir bedencken / wie doch auch alle
Hohe/ Gewaltige Personen dieser Welt / sterblich
sind / alß die die Erbsünde / vnd ihre wirkliche
Sünden an sich haben vnd tragen/ die auch Haus-
halter

halter Gottes sind/ ihre Rechnung thun sollen/ zu
Ruhe vnd Friede komen/ Lohn vnd Kron in der
frölichen Auferstehung empfangen werden. Vers
leihe daß allzumahl ihr Leben so anstellen vnd füh
ren/ daß sie Lob/ Ehr/ Preiß haben. Wir dan
cken dir daß du unsere liebe Fürstin vnd Landes
Mutter diesem Lande gegeben/ die dein heiliges
Wort erkant vnd bekant/ dich mit warem Glauben
ergriffen/ ihr Leben nach deinem Wort vnd Willen
geführt/ In Creutz/ Kranckheit/ Widerwertigkeit
vnd Anfechtung Gedult vnd Trost gefasset/ vnd in
deinem Erkenntniß vnd Bekentniß in rechter Anruf
fung ihr Leben beschlossen/ Du wollest auch ferner
deine gnedige Hand vber diß Land halten/ vnsern
lieben Landsfürsten/ Albrecht Fridrichen/ wie auch
Johan Sigmund Churfürsten/ &c. bey langer Lei
besgesundheit/ glückseliger Regierung erhalten/
für allem ferneren Schaden vnd Unglück behüten
vnd bewaren. Gib auch daß wir allzumahl vn
sere Sterblichkeit immer betrachten/ im Glauben
bleiben/ vnd also das final vnser Lebens wol be
schliessen/ zu dir in dein ewiges/ freudenreich/ durch
Noth vnd Todt dringen mögen. Dir sey Lob/

Ehr vnd Preiß sampt dem Väter vnd

h. Geist/ in alle Ewigkeit/

A M E N.

Ende der Leichpredigt.

Verzeichniß/ wie die Fürstliche Leiche
aus dem Schloß in die DumKirche
gebracht ist.

Erstlich ist von der Herrschafft be-
fohlen worden/ daß man am Sontage/ den
16. Julij dieses 1609. Jahres auff dem Schloß wie
auch in allen Kirchen in der Stadt/ mit allen Glo-
cken/ Vor vnd Nachmittage/ eine ganze Stunde
leuten solle. Wie denn auch nach vollendter vnd
gewöhnlicher Predigt am Sontage/ eine Erinnes-
rung vnd Sermon/ in allen Kirchen der dreyen
Städte Königsberg ist gehalten worden.

Am folgenden Montag den 17 Julij des Mor-
gens/ ist die Fürstliche Leiche aus dem Gemach/ da
sie so lang gestanden/ in die Schloßkirche gebracht/
vnd ist gleichsfals vmb 8. Uhr mit allen Glocken
geleutet worden.

Hernach vmb Glock 12. Nachmittag hatt man
die Fürstliche Leiche/ auff den Wagen gesetzt/ vnd
ist abermahl eine stunde geleutet worden. Die f.
Leiche ist in einem Zinnernen Sarcf gelegen/ vnnnd
mit den Fürstlichen Wapen beydes Jülich/ Cleve/
Bergen/ 2c. wie auch Brandenburg behangen ge-
wesen. Den Wagen haben geführt 6 Pferde mit
schwarzem Tuche bekleidet/ vnd ist also nach der
DumKirchen geführt worden.

für

Für dem Todtenwagen sind die drey Schulen
aus der Stadt / mit ihren Knaben vnd Collegem
in gewöhnlicher Ordnung gangen / wie auch der
Capelmeister mit seinen Knaben vnd Adjuvanten/
nach welchen die Studiosi, desgleichen die Predican-
ten aus den Städten gefolget.

Vnd hart für der Bar ist gegangen der Herr
Obermarschalck / Herr Johann Albrecht Borch vnd
andere / Darauff dan alsbald die Bahre gefolget ist.

Nach der Fürstlichen Bäre sind gefolget / der
Durchlauchtige / Hochgeborne Fürst vnd Herr / H.
Albrecht Fridrich / Marggraff zu Brandenburg /
vnd Herzog in Preussen / als der hochbetrübtte Wid-
wer / der sein liebes Gemahl zur Erden bracht.

Auff seiner Rechten seiten ist gegangen der
Durchlauchtigste / Hochgeborne Fürst vnd Herr /
Herr Johann Sigmund / Marggraff zu Branden-
burg / des heiligen Römischen Reichs ErzKäme-
rer vnd Churfürst / Herzog in Preussen / ꝛc. Der sei-
nes lieben Ehegemahls hertzliche Fraw Mutter
das Geleite zur Erde mit gegeben hat.

Wie auch auff der Lincken seiten / der Durch-
lauchtige / Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr
Wilhelm / Herzog in Liefflandt / zu Churland vnd
Semigallen / ꝛc. der gleichsals seines lieben Ehege-
mahls Sophiæ / hertzliche Fraw Mutter zur Er-
den hat bringen vnd bestatten helffen.

Nach ihren f. G. sind gegangen die Fürstliche
Regiments Räte/ als Ludwig Kaüter Landts
Hoffmeister/ Herr Fabian von Dohna der elter./ic.
Oberster Burggraff/ vnd Herr Christoff Rappé/
Canzler. Darnach die andern Freyherrn/ vnd
die h. Landt vnd Hoffgerichts Räte/ Nach wel-
chen die von der Ritterschafft/ welche den *Rectorem*
zu sich genommen/ nach ihnen sind gefolget die an-
dern *Professores* aus der Vniversitet/ neben der f.
Canzeley vnd Cammerverwanten. Darnach die
Bürgermeister/ Rathmänner/ vnd Gemeine der
dreyen Städte Königsberg.

Weil aber ihre f. G. Fraw Sophia/ Hertzog
Wilhelmi aus Churland/ ic. Gemahl/ mit grosser
Leibes schwachheit befallen war/ hat J. G. nicht
können mit gehen/ ist doch das Frawenzimmer/
wie auch andere Frawen vom Adel gefolget. Vnd
ist also eine grosse Volckreich versamlung gewesen/
Denn auch in allen Gassen ein sehr grosses Volck
zusamen kommen ist. Vnd ist die f. Leiche in die
Kirche bracht/ vnd hat D. Paulus Weiß J. f. G.
Hoffprediger die Leichpredigt gethan. Vnd nach
beschehener Predigt ist die Leiche hinein in dz Chor
getragen/ vnd in das Fürstliche Begräbnis gesetzt/
Da dann auch nach gänglicher verrichtung/ der
Herr Canzler die Dancksagung gethan.

Grabschrift.

Grabschrift.

Die Hertzogin in Preusser Lande/

Maria Leonor bekant/
Aus dieser Welt abgefodert war/
Im Taufnt/ sechshundert/ achten Jahr/
Acht vnd funffzig Jahr sie war alt/
Da der Würgehalß mit gewalt/
Sie auß dem Leben hinweg reis/
Vnd nam also dis Landes Preis.
Herzog Wilhelm ihr Vater war/
In Jülich/ Cleve vnd Bergen zwar/
Regiret hat gar lobesan/
Ire Mutter war Maria Nam/
Käysers Ferdinandi Tochter wert/
Also Geboren sie ist auff Erd/
Die Tauffe sie empfangen hat/
Welche recht heisset Gottes Rath/
Ein Kind vnd Erbe Christi schön
War also von neuem geboren/
In allen Tugend vnd Gottes fürcht
Erzogen/ Gottes Wort gehorcht/
Den waren Glauben jr Gnad faßt/
Vnd alles falsch von herzen haßt.
Bestendig bleib bey Christi Lehr/
Leid drüber viel vnd manch gefar.

Derswegen

Derwegen Gott sie wol begnade
Mit Weißheit / schonheit / klugem Raeth/
Der Enedige Gott ihr beschert
Albrecht Fridrichen Herzogn wert
In Preussen / vnd im Ehestand zwar
Mit im wol fünff vnd dreisig jar
In rechter Ehlieb hat zubracht /
Ihren Herrn ja sie hoch geacht /
Gott in den segen reichlich mehrt/
Viel Kinder Er inen beschere /
Fünff Tochter vnd zwe Söne schon
Ihrem Geschlecht ein herrlich Kron.
Aber die Jungen Herrn mit Tod
Genomen hat der Ewig Gott
Dazu ist auch verblichen zwar
Leonor / die Churfürstin war /
Vier Herzogin im leben sein
Ihr Töchter / doch vermehlet sein /
Ach welch ein trost vnd trew Gemahl /
Verloren hat in diesem fall
Albrecht Fridrich der traute Herr /
Dem Gott sein zeit ja noch vermehr.
Hilff doch du lieber trewer Gott /
Vnd wend von Preussen alle Noth /
Die Fürstin erhalt / vnd dein Gemein //
Vnd die dein trewer Erbe sein /
Das sie dich loben allezeit /
Alhie vnd dore in Ewigkeit / 20.

E N D E.